

Ex-post-Bewertung

***PROFIL* – Programm zur Förderung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2007 bis 2013**

**Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen
(ELER-Code 111)**

Qualifizierung

Winfried Eberhardt

Braunschweig, April 2016

Dipl.-Geogr. Winfried Eberhardt

Thünen-Institut für Ländliche Räume
Johann Heinrich von Thünen-Institut
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Bundesallee 50
38116 Braunschweig

Tel.: 0531 596-5161

Fax: 0531 596-5599

E-Mail: winfried.eberhardt@thuenen.de

Ex-post-Bewertung *PROFIL* 2007 bis 2013

Modulbericht

5.2_MB Qualifizierung (ELER-Code 111)

Winfried Eberhardt

Vom Thünen-Institut für Ländliche Räume



Im Auftrag des Landes Niedersachsen

Braunschweig, April 2016

Finanziell unterstützt durch:



Niedersachsen

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	III
Kartenverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	IV
Maßnahme 111 – Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	1
1 Beschreibung der Maßnahme	1
1.2 Übersicht über die angebotene Maßnahme	1
1.1 Relevanzprüfung und Zielsetzung der Maßnahme	1
2 Wesentliche Fragestellungen und eingesetzte Methoden	4
3 Datenquellen und Daten	6
4 Administrative Umsetzung	8
5 Darstellung des erzielten Outputs, des Finanzmitteleinsatzes mit Vollzugskontrolle und der operationellen Ziele	11
5.1 Finanzmitteleinsatz und erzielter Output	11
5.1.1 Veranstaltungsangebote	12
5.1.2 Teilnehmerstruktur	18
5.2 Zielerreichung auf Outputebene	25
6 Beantwortung der maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen	26
6.1 Kriterium III - In Betrieben der Teilnehmenden wurde die Arbeitsproduktivität erhöht und	28
Kriterium IV - In Betrieben der Teilnehmenden traten Verbesserungen im Bereich der Wettbewerbsfähigkeit ein	28
6.2 Kriterium V – Teilnehmende haben ihre persönliche berufliche Situation gestärkt bzw. ihr Wissen erweitert	34
6.3 Kriterium VI – Teilnehmende wurden für umweltrelevante Themen sensibilisiert und Kriterium VII – Die Sensibilisierung für Umweltbelange hat zu betrieblichen Anpassungen geführt	36
6.4 Kriterium VIII – Höheres Bewusstsein für die Anforderungen zu Tierschutz, Tiergesundheit	39
6.5 Kriterium IX – Das Einkommen der Teilnehmenden hat sich erhöht	40
6.6 Kriterium X – Bestehende Arbeitsplätze im Betrieb konnten gesichert / neue Arbeitsplätze geschaffen werden	41
6.7 Kriterium XI – Fördereffizienz – Lehrgangsthemen greifen Bedarfe auf	42
7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	45

Literaturverzeichnis**49****Anhang****51**

Anhang 1 - Fragebogen Panel 2

Anhang 2 - Lehrgangsbewertungsbogen

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Interventionslogik ELER-Maßnahme 111 - Berufsbildung	5
Abbildung 2:	Beantragte aber nicht durchgeführte Maßnahmen mit geplanten Teilnehmenden nach Antragsjahren im Zeitraum 2008 bis 2013	17
Abbildung 3:	Teilnehmende nach Altersklassen und Geschlecht	19
Abbildung 4:	Teilnehmende nach höchster Berufsqualifikation und Geschlecht	20
Abbildung 5:	Inanspruchnahme von Berufsbildungsmaßnahmen nach Betriebsgröße (Höhe Direktzahlungen) im Zeitraum 2007 bis 2014	22
Abbildung 6:	Regionale Verteilung der BetriebsinhaberInnen und der Teilnehmenden insgesamt an Weiterbildungsveranstaltungen im Zeitraum 2010 bis 2014	24
Abbildung 7:	Einschätzung des künftigen Nutzens der Kursinhalte am Lehrgangsende	29
Abbildung 8:	Eingetretener Nutzen des Kurses in Bezug auf betriebliche Aspekte	30
Abbildung 9:	Eingetretener Nutzen des Kurses in Bezug auf persönliche Aspekte	32
Abbildung 10:	Bewertung von Seminarinhalten und ReferentInnen durch die Teilnehmenden	43

Kartenverzeichnis

Karte 1:	Inanspruchnahme der Berufsbildungsmaßnahme durch landwirtschaftliche Betriebe im Zeitraum 2007 bis 2014	23
----------	---	----

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Ex-post Bewertung	7
Tabelle 2:	Förderbedingungen und Umfang der Zuwendung sowie Änderungen ab 2011	10
Tabelle 3:	Verteilung der durchgeführten Kurse und Fördermittel nach Jahren	12
Tabelle 4:	Teilnehmende 2007-2014 nach Monitoringthemen insgesamt und im Konvergenzgebiet	14
Tabelle 5:	Durchgeführte Kurse 2008 bis 2014 nach Kursdauer	15
Tabelle 6:	Verteilung der durchgeführten Kurse 2007 bis 2014 nach Trägern	16
Tabelle 7:	Berufliche Position und Betriebsart der Teilnehmenden	21
Tabelle 8:	Output- und Ergebnisindikatoren mit Erreichungsgrad	25
Tabelle 9:	Bewertungskriterien und Indikatoren zur Berufsbildung	27
Tabelle 10:	Folgeaktivitäten in den Betrieben infolge der Kursteilnahme (Panel 2)	31
Tabelle 11:	Durchgeführte Kurse nach umweltbezogenen Themen im Zeitraum 2008 bis 2014	37

Maßnahme 111 – Berufsbildung und Informationsmaßnahmen

1 Beschreibung der Maßnahme

1.2 Übersicht über die angebotene Maßnahme

Gegenstand dieser Evaluierung sind die mit EU-Mitteln kofinanzierten Weiterbildungsangebote der ELER-Maßnahme 111 „Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen“ die in Niedersachsen und Bremen (NI/HB) im Förderprogramm „PROFIL“ gemäß Art. 21 VO (EG) Nr. 1698/2005 angeboten worden sind. Dabei handelt es sich um Qualifizierungsmaßnahmen zur Verbesserung der beruflichen Qualifikation für Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau tätig sind (ML, 2007a). Das für die Maßnahme 111 veranschlagte Budget umfasste nach der vorgenommenen sechsten Programmänderung (2013) für die gesamte Förderperiode 2007 bis 2013 weniger als 1 % der öffentlichen Ausgaben vom Schwerpunkt 1 (rund 4,7 Mio. Euro von rund 666 Mio. Euro EU- und Kofinanzierungsmittel) (ML, 2015). Dies wären durchschnittlich rund 0,7 Mio. Euro pro Jahr. Ursprünglich waren rund 1,0 Mio. Euro pro Jahr vorgesehen.

Überschneidungen zwischen der Maßnahme des ELER und des Europäischen Sozialfonds (ESF) werden über die Voraussetzungen an die Teilnehmenden des jeweiligen Fonds verhindert. Die entsprechende Förderung im ESF ist zielgruppenspezifisch auf Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) ausgerichtet und damit wesentlich breiter angelegt.

Förderhistorie

Die Fördermaßnahme mit EU-Finanzierung aus dem ELER läuft bereits seit 1996. Sie ermöglicht eine anteilige finanzielle Unterstützung für die Durchführung und Organisation von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen. Im Zeitraum bis 1999 wurden fast ausschließlich Maßnahmen zum Thema „Landwirtschaft und Umwelt“ aus dem Bereich ökologischer Landbau im Rahmen der VO (EG) Nr. 2078/1992 gefördert. In der Förderperiode 2000 bis 2006 gab es gemäß VO (EG) Nr. 1257/1999 eine inhaltliche Erweiterung der Themen und des Kreises der möglichen AntragstellerInnen (ZuwendungsempfängerInnen). In diesem Zeitraum fanden rund 1.200 Weiterbildungsveranstaltungen mit über 18.000 Teilnehmenden statt (Eberhardt, 2010a).

1.1 Relevanzprüfung und Zielsetzung der Maßnahme

Relevanz der Maßnahme und Einordnung in die Weiterbildungslandschaft in NI/HB

Inwieweit eine öffentliche Förderung als relevant bezeichnet werden kann, hängt von der Problemlage ab, auf die sich die Intervention bezieht, und ihren Zielsetzungen. Um die Relevanz zu prüfen, werden zunächst die Probleme beschrieben und das eingesetzte Instrument geprüft. Abschließend wird die Maßnahme in einen Kontext eingeordnet.

Problembeschreibung:

In die drei folgenden Bereiche lässt sich die in *PROFIL* dargelegte Problemlage zusammenfassen: lebenslanges Lernen, Umweltbeeinträchtigungen und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe.

a) Lebenslanges Lernen: Im fortschreitenden Strukturwandel erhält die Qualifikation der Beschäftigten einen immer höheren Stellenwert. Selbst Beschäftigte mit klassischer betrieblicher Ausbildung geraten zunehmend unter Druck. Insgesamt besteht für die Landwirtschaft ein fortlaufender Nachholbedarf, sodass zusätzliche Anstrengungen zur Qualifizierung erforderlich sind.

b) Umweltbeeinträchtigung: Umweltaspekte spielen in der landwirtschaftlichen Produktion eine immer größere Rolle. Der Schutz der natürlichen Ressourcen (Klima-, Tier- und Pflanzenschutz) stellt zunehmend höhere Anforderungen an die landwirtschaftliche Produktion. Stellvertretend für potenziell auftretende Umweltprobleme ist beispielhaft auf die anhaltend hohe Belastung des Grund- und Oberflächenwassers in Niedersachsen durch Nährstoffeinträge und in Bremen auf Belastungen in Gebieten mit Zuflüssen aus größeren Einzugsgebieten ackerbaulicher Prägung hinzuweisen.

c) Wettbewerbsfähigkeit: Als Fördermaßnahme im Schwerpunkt (SP) 1 hat diese Maßnahme nur indirekt über das *PROFIL*-Unterziel „Steigerung von Produktivität und Rentabilität“ einen Bezug zur Wettbewerbsfähigkeit. Mit den agrarpolitischen Beschlüssen im Rahmen der GAP-Reform besteht für die landwirtschaftlichen Betriebe die Herausforderung, angesichts der Marktöffnung im Wettbewerb weiterhin bestehen zu können. Die Ausrichtung auf Wettbewerbsfähigkeit ist daher in NI/HB eine zentrale Aufgabe, bei der Innovation und Investition wichtige Faktoren sind.

Die Qualifizierungsmaßnahme verfolgt gemäß der Problembeschreibung in *PROFIL* neben dem Hauptziel des SP 1 (Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit) mehrere Unterziele, die sich aus der Ausgangslage, den Stärken und Schwächen und dem Handlungsbedarf ableiten (ML, 2007a):

- Stärkung von Kompetenz und Humankapital,
- Verbesserung der Betriebsabläufe,
- Umsetzung/Verbesserung umweltbezogener Praktiken,
- Steigerung von Produktivität und Rentabilität,
- Verbesserung der Innovationskraft.

Überprüfung des Instruments:

Berufliche Weiterbildung vermittelt hilfreiche neue Kenntnisse und baut Vorbehalte ab. Sie vermag aufzuzeigen, in welchen Bereichen es betriebswirtschaftlich überaus sinnvoll sein kann, ökologische Wirtschaftsweisen zu verwenden. Dadurch können Anstöße für nachhaltiges Wirtschaften sowie Entwicklung und Innovation gegeben werden.

Die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe in NI/HB wird neben der Faktorausstattung der Unternehmen im Wesentlichen vom Wissensstand und der Motivation seiner BetriebsleiterInnen aber auch der MitarbeiterInnen bestimmt. Als effektive Systeme gelten die berufliche Bildung und die Beratung (ML, 2007a). Beide haben daher für die Steigerung der Produktivität, der Modernisierung und Innovationsförderung in den landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betrieben eine große Bedeutung. Je komplexer die Anforderungen oder Fragestellungen sind, desto bedeutender wird gut informiertes Humankapital für einen Betrieb. Das Instrument „Berufliche Weiterbildung“ ist in der Lage, für aktuelle Tendenzen und Fragen Hilfe zu geben und für einen breiten Wissenstransfer zu sorgen.

Einordnung in die Weiterbildungslandschaft (Kontexteinordnung):

Um Weiterbildungsangebote einzuordnen, sind die Finanzierung, Durchführung und Organisationsform kennzeichnende Merkmale. In NI/HB gibt es vielfältige Berufsbildungsmaßnahmen, die außerhalb dieser ELER-Maßnahme umgesetzt werden. Zu den nur mit Landesmitteln geförderten Maßnahmen zählt insbesondere die überbetriebliche Ausbildung im Rahmen des ausgelagerten Berufsschulunterrichts. Das Angebot der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (LWK NI) umfasst weitere Kurse, die u. a. mit Landesmitteln im Rahmen des Kammerbudgets bezuschusst werden.

Die Weiterbildung für den Bereich Landwirtschaft/Gartenbau erfolgt hauptsächlich durch die LWK, oftmals in Kooperation mit z. B. der DEULA, der Arbeitsgemeinschaft der Beratungsringe (agb), Evangelischen Heimvolkshochschulen oder dem Verein zur Förderung der Land- und Forstarbeiter e. V. (vlf). Die Angebote beinhalten Themen wie die Betriebsführung/Sozioökonomie, die pflanzliche und tierische Erzeugung, Ernährung, Hauswirtschaft und ArbeitnehmerInnen im Agrarbereich. Dabei handelt es sich überwiegend um halb- oder eintägige Vortrags- und Seminarangebote. Für mehrtägige Angebote werden zum Teil ELER-Fördermittel genutzt, um preisgünstige Weiterbildung anbieten zu können. Hinzu kommen Angebote durch die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB), das Niedersächsische Landvolk, Fachverbände zu Pflanzenbau bzw. Tierproduktion und den Niedersächsischen Landfrauenverband e. V.. Diese richten sich aber hauptsächlich an die gesamte ländliche Bevölkerung und nur teilweise an landwirtschaftliche Betriebe und Familien.

Stehen öffentliche Mittel für die Finanzierung von beruflicher Weiterbildung zur Verfügung, stellt sich die Frage: Wofür gibt es Zuschüsse? Das spezifische Förderangebot dieser ELER-Maßnahme unterstützt die persönliche und betriebliche Entwicklung. Die Förderung soll für interessierte Personen und Betriebe den Anreiz verstärken, den Wissensstand zu aktualisieren, neue Themen kennen zu lernen und wenn möglich im Betrieb zu nutzen. Bei Umweltbelangen besteht die Möglichkeit, dafür ein Problembewusstsein und letztendlich eine Änderungsbereitschaft zu erzeugen (s. auch **Abschnitt 2 mit Abbildung 1**). Ohne Förderung würde ein Großteil der Teilnehmenden die Weiterbildungsangebote (noch) seltener bzw. überhaupt nicht besuchen. Die Förderung der Weiterbildung mit öffentlichen Mitteln soll dazu dienen, die Qualifikation und das Fachwissen der landwirtschaftlichen UnternehmerInnen und der MitarbeiterInnen vor allem in kleineren Betrie-

ben zu stärken, Produktivität und Rentabilität zu verbessern sowie zum Natur-, Tier- und Umweltschutz beizutragen.

Fazit

Im Sinne des informellen Lernens für jede Lebensphase und vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist eine ständige berufliche Weiterbildung notwendig. Sie hat ganz besonders für Erwerbspersonen in Agrarbetrieben und als Standortfaktor eine große und zunehmende Bedeutung. Das Weiterbildungsangebot umfasst ein breites und flexibel anpassbares Themenspektrum zu unterschiedlichen Maßnahmenzielen (Stichworte: Kompetenz, Motivation, betriebliches Management, Produktivität, umweltbezogene Praktiken, Fachwissen für QuereinsteigerInnen). Das Förderinstrument nutzt die vorhandenen Strukturen und Kompetenzen der in NI/HB ansässigen Bildungsträger für die Umsetzung der Maßnahme. Die mit ELER-Mitteln unterstützten Weiterbildungsangebote richten sich sowohl an Akteure mit Führungsaufgaben in den Betrieben (BetriebsinhaberInnen bzw. -leiterInnen) als auch an ArbeitnehmerInnen, Auszubildende und mithelfende Familienangehörige. Diese Unterstützung ist sinnvoll, weil durch Möglichkeiten der beruflichen Weiterbildung positive Effekte entstehen, die persönlichen, betrieblichen und gesellschaftlichen Nutzen haben können.

2 Wesentliche Fragestellungen und eingesetzte Methoden

Die EU-Kommission hat zur Ex-post-Bewertung ein Fragenset mit maßnahmenspezifischen gemeinsamen Bewertungsfragen zu den Schwerpunkten 1 bis 4 formuliert. Sie fragt im Hinblick auf die Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen:

1. Wie und in welchem Ausmaß hat die Maßnahme dazu beigetragen, die Wettbewerbsfähigkeit der Begünstigten zu fördern? (Frage 15 zu SP 1)
2. Welche zusätzlichen Wirkungen, einschließlich der Wirkungen, die anderen Zielen/Schwerpunkten dienen, wurden im Zuge der Umsetzung dieser Maßnahme festgestellt? (Frage 20 zu SP 1 bis 3)

In Bezug auf die Evaluation von (Weiter-) Bildungsangeboten lassen sich daraus im übertragenen Sinn folgende maßnahmenbezogenen Kernfragen/Fragestellungen ableiten (Balzer/Beywl, 2015):

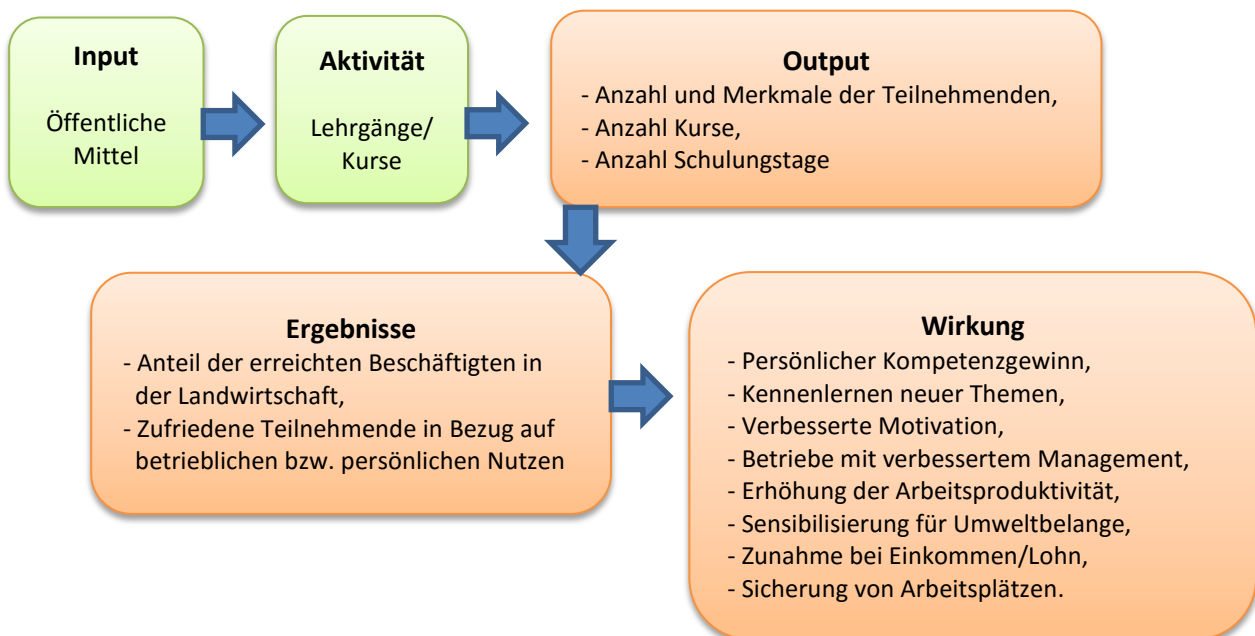
- In welchem Maße passen die Ziele und Inhalte der angebotenen Veranstaltungen auf die Bedarfe der Zielgruppen? (Bedarfsgerechtigkeit)
- Wie zufrieden sind die Teilnehmenden mit der Qualität des Angebots/der Kurse? (Zufriedenheit)
- In welchem Maße haben Teilnehmende durch die besuchte Bildungsmaßnahme dazugelernt/Kompetenzen ausgebaut? (Lernzuwachs).

- Welcher (konkrete) berufliche Nutzen entsteht für die Teilnehmenden persönlich und/oder für ihren Betrieb? (Transfererfolg/-erfolg)
- In welchem Maße gelingen der Wissenstransfer und die Anwendung in der Berufspraxis der Teilnehmenden bzw. betrieblichen Praxis? (Transfererfolg/-nutzen)

Die Fragestellungen dienen auch zur Strukturierung der Ergebnisse in den Abschnitten 5 und 6. In PROFIL sind dazu qualitative Ziele formuliert, die teilweise mit Ergebnis- und Wirkungsindikatoren hinterlegt worden sind. So wird z. B. in der Maßnahmenbeschreibung ausgeführt, dass durchschnittlich rund 70 % der Teilnehmenden zufrieden mit den Inhalten des besuchten Kurses, dem persönlichen und betrieblichen Nutzen sein sollen (ML, 2013, 217).

Welche Indikatoren zur Messung von persönlichen und betrieblichen bzw. ökonomischen und ökologischen Wirkungen sich überhaupt für die Weiterbildungsmaßnahme anbieten, wurde zu Beginn der Evaluation zwischen den zuständigen Stellen in NI/HB und dem Evaluator diskutiert. Der grundlegende Rahmen war flexibel und hätte bei Änderungen der Themenschwerpunkte und Angebotsstruktur entsprechend angepasst werden können. Die zugrunde gelegte Interventionslogik stellt einen kausalen Zusammenhang zwischen den vorhandenen Finanzmitteln, dem Output, dem Ergebnis und den Wirkungen der Maßnahme her. **Abbildung 1** zeigt diese Logik mit ihrer Indikatorenhierarchie und beispielhaften Indikatoren. Dieses Wirkmodell stellte auch die Grundlage für die Entwicklung von Fragebögen dar.

Abbildung 1: Interventionslogik ELER-Maßnahme 111 - Berufsbildung



Quelle: Eigene Darstellung.

Für die Wirkungsanalyse sind Erhebungen auf Ebene der Bildungsveranstaltungen, das heißt Befragungen der Lehrgangsteilnehmenden und die Auswertung der kursbezogenen Teilnehmerlisten der Träger, die wichtigsten Informationsquellen. Die personenbezogenen Angaben aus den Teilnehmerlisten liefern konkrete Angaben zu den Output-Indikatoren und zur Beantwortung der Bewertungsfragen mit ihren Kriterien und Indikatoren (s. **Tabelle 10 in Abschnitt 6**).

Die Bewertung von Bildungsmaßnahmen erfordert in der Regel zu zwei Zeitpunkten eine Ergebnisfeststellung und Bewertung: zunächst nach Abschluss der Veranstaltung eine Bewertung durch die Teilnehmenden (u. a. zur Zufriedenheit mit der besuchten Maßnahme und erwarteter Nutzen, Panel 1), anschließend nach einiger Zeit in der beruflichen Praxis eine Erfolgskontrolle im Themenfeld der besuchten Weiterbildung. Dabei wurde geprüft, ob und inwieweit das vermittelte Wissen im Beruf bzw. im Betrieb angewendet werden konnte (Erfolgskontrolle im Transferfeld bzw. der Anwendungsphase, Panel 2).

Für die umfangreiche schriftliche zweistufige Panel-Befragung (Panel 1 und 2) waren in NI/HB Befragungen in bis zu fünf Kursen vorgesehen. Schriftliche Befragungen der Teilnehmenden erfolgten außerdem in allen Kursen mit einem kurzen Fragebogen zum Kursende (Lehrgangsbewertung). Diese Fragebögen enthielten in erster Linie Bewertungsaspekte zur besuchten Veranstaltung und eine Frage zum erwarteten Nutzen für den Betrieb und im Beruf.

Die kursspezifischen Teilnehmerlisten mit ihren personenbezogenen Angaben gaben Aufschluss darüber, wen die Maßnahmen in NI/HB erreichten. Eine Trägerbefragung zu Angebot und Nachfrage sowie zu Umsetzungsaspekten war bereits zur Halbzeitbewertung durchgeführt worden. Die Analyse der Treffsicherheit beinhaltete die Frage, ob das Angebot ausreicht oder zu wichtigen Themen Angebote fehlen. Darüber hinaus wurde in der Halbzeitbewertung auf die Kohärenz mit anderen Maßnahmen eingegangen (Eberhardt, 2010a).

3 Datenquellen und Daten

Die maßnahmenbezogene jährliche Erfassungsliste mit ihren Angaben zu den Förderfällen (durchgeführte Kurse) liefert die erforderlichen Angaben zu den Outputindikatoren und wichtige Basisinformationen. Die Liste enthält Angaben wie z. B. Bildungsträger, Lehrgangsthema, Dauer, Anzahl und Geschlecht der Teilnehmenden sowie Finanzzahlen zum jeweiligen ELER-Kurs. Die Analyse der erhobenen Teilnehmer- und Betriebsdaten in den kursbezogenen Erfassungslisten bildet die zweite Grundlage der Bewertung. Im Excel-Format standen diese Teilnehmererfassungslisten ab 2008/2009 zur Verfügung. **Tabelle 1** zeigt den Methodenmix mit den Datenquellen und zentralen Arbeitsschritten. Im Auftaktgespräch mit dem Fachreferat im Niedersächsischen Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz (ML) und der LWK NI (Geschäftsbereich (GB) Förderung) als Bewilligungsbehörde konnten 2008 der Evaluierungsrahmen und die vorgesehenen Methoden festgelegt werden. Im Vorfeld der schriftlichen Befragungen durch den Evaluator erfolgte jeweils eine Abstimmung der Fragebögen mit dem Fachreferat.

Weitere Informationen zur Beurteilung der Maßnahmenwirkungen auf Teilnehmende, Betriebe und z. B. Umwelt liefern die Teilnehmerbefragungen. Wichtigster Schritt im Untersuchungsdesign sind zwei schriftliche Befragungsvarianten. Zur Halbzeitbewertung lagen Ergebnisse aus der ersten Runde der Panelbefragung ab 2009/2010 vor (Panel 1: Kernbereiche waren darin z. B. eine Kursnachbetrachtung und die Frage, welchen Nutzen die Teilnehmenden infolge des Kursbesuches im Anschluss erwarten). Die abschließende zweite Befragungsrunde (Panel 2) startete Anfang 2011. Insgesamt sind im Rahmen der Sieben-Länder-Evaluation¹ länderübergreifend 15 Kurse in vier Bundesländern² befragt worden, davon fünf Kurse in NI/HB. Zur Beantwortung der Bewertungsfragen kann zur Ex-post-Bewertung neben den länderspezifischen Ergebnissen aus NI/HB auch das länderübergreifende Gesamtergebnis zum Vergleich einbezogen werden.

Bei der zweiten Variante handelt es sich um eine einstufige Befragung der Teilnehmenden anhand von Lehrgangsbewertungsbögen am Veranstaltungsende. Die Auswertungen liefern z. B. Hinweise auf die Qualität der besuchten Seminare, der ReferentInnen und allgemein zum erwarteten Nutzen der Weiterbildungsinhalte im Arbeitsalltag.

Tabelle 1: Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Ex-post-Bewertung

Arbeitsschritte und Datenquellen	Datensatzbezeichnung /-größe
- Auswertung der Projekterfassungslisten 2007 bis 2013 mit Förder-/Projektdateien	Jährliche Liste der Bewilligungsstelle
- Auswertung der Teilnehmererfassungslisten 2008 bis 2013	Listen mit Angaben zu Teilnehmenden
- Auswertung der Monitoringdaten 2007 bis 2013	Jährliche Liste
- Schriftliche Befragung von Teilnehmenden in längeren Kursen am Kursende (Panel 1) und rund ein Jahr später (Panel 2)	85 Befragte in 5 Kursen in NI/HB (insg. 241 Befragte in 15 K. in vier Ländern)
- Auswertung der Lehrgangsbewertungsbögen 2008 bis 2012 der Teilnehmenden (Stichprobe)	1.233 Fragebögen aus 83 Kursen
- Durchsicht der kursbezogenen Zielerreichungs-/Sachberichte der Träger	Berichte zu 63 Kursen
- Schriftliche Trägerbefragung 2010	Rücklauf: 13 von 14 Fragebögen
- Expertengespräche	Protokoll Auftaktgespräch
- Teilnahme an Sitzungen des Beirats	Protokoll/Mitschriften
- Teilnahme an Fachgesprächen mit den Trägern	Protokoll/Mitschriften
- Literaturlauswertung	--

Quelle: Eigene Darstellung.

¹ Die sieben Bundesländer Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen mit Bremen, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein haben das Thünen-Institut für Ländliche Räume gemeinsam mit der Bewertung ihrer Länderprogramme beauftragt.

² Die Panel-Befragung fand in den vier Ländern statt in denen die Weiterbildungsmaßnahme bzw. Kurse mit längerer Dauer angeboten wurden. Dies war neben NI/HB in Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein der Fall.

Die **Stichprobe zu den Teilnehmerbefragungen** zur Ex-post-Bewertung beinhaltet rund 1.250 Bewertungsbögen von Teilnehmenden zu 83 durchgeführten Kursen aus fünf Förderjahren (2008-2012). Die Kurse wurden jeweils anhand der jährlichen Projektliste zu den durchgeführten Maßnahmen anteilig entsprechend der Kursanzahl eines Trägers und seiner Themenbereiche ausgewählt. Die jährliche Stichprobengröße beträgt rund 14 % in Bezug auf die Anzahl der unterstützten Kurse und Teilnehmenden. Hinzu kommen die umfassenderen Befragungen in fünf weiteren Kursen, die im Rahmen der Panelbefragung durchgeführt wurden. Damit liegt eine umfangreiche und ausreichend große Datenbasis vor.

4 Administrative Umsetzung

Zuständige Behörden und Einrichtungen

Das ML ist fachlich für die Konzeption dieser Maßnahme verantwortlich. Dort erfolgten die Festlegung der Vorgehensweise bei der Umsetzung und die inhaltliche Ausrichtung der Maßnahme (Förderrichtlinie, Dienstanweisungen, Erlasse und Mustervordrucke) sowie die Fachaufsicht über die Bewilligungsstelle. Für die Bewilligung der Zuwendungen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel ist die LWK NI (Fachbereich 2.1 Agrarförderung in Hannover) zuständig. Die beiden Behörden sind für NI (Konvergenz- und Nichtkonvergenzgebiet) und zusätzlich für das Land Bremen zuständig.

Um einen möglichst hohen Qualitätsstandard der geförderten Lehrgänge sicherzustellen, war ein achtköpfiger **Beirat** eingerichtet worden. Er prüfte und bewertete die beantragten Bildungsvorhaben im Hinblick auf die Förderfähigkeit, Angemessenheit der fachlichen Inhalte, die Plausibilität der Ausgaben sowie die Festlegung der Teilnehmerhöchstgrenzen im Rahmen der Richtlinienvorgaben. Der Beirat war im ML angesiedelt (Geschäftsordnung des Beirats, 2010). Die Sichtung und fachliche Prüfung der Anträge durch die Beiratsmitglieder führte immer wieder zu formalen Verbesserungen der Angebote (z. B. detaillierten Unterrichts- und Stoffplan nachreichen, Konzept-Erstellungskosten nur einmalig ansetzbar, Kostenansätze plausibel darlegen).

Förderbedingungen und Förderhöhe

Mit Beginn der Förderperiode erfolgte 2007 in NI/HB eine gravierende Umstellung, weg von der Trägerförderung hin zur **Teilnehmerförderung**. ZuwendungsempfängerIn ist seitdem nicht mehr wie in der letzten Förderperiode der Bildungsträger/-anbieter, sondern jeweils die teilnehmende Person. Zuwendungen wurden nur auf schriftlichen Antrag der/des Teilnehmenden gewährt. Der Antragsvordruck konnte bei der Bewilligungsstelle oder beim jeweiligen Bildungsträger bezogen werden. Die Anträge waren beim Bildungsträger mit allen erforderlichen Unterlagen einzureichen. Dieser schickte die Anträge mindestens sechs Wochen vor Beginn der Maßnahme gesammelt an die Bewilligungsstelle.

Die Förderrichtlinie des ML („Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Berufsbildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung von Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft oder im Gartenbau tätig sind“) enthält die grundsätzlichen Eckpunkte zur Maßnahme, wie Gegenstand der Förderung, Zuwendungsvoraussetzungen, Art und Umfang der Zuwendung und Anweisungen zum Bewilligungsverfahren (ML, 2007b).³

Der EU-Anteil beträgt wie für alle anderen Maßnahmen in *PROFIL* 50 % im Nichtkonvergenzgebiet bzw. 75 % im Konvergenzgebiet, der restliche Teil entstammt aus Landesmitteln. Teilnehmernehmergebühren mit einem Zuwendungsbedarf von weniger als 150 Euro pro TeilnehmerIn werden nicht gefördert.

Bewertung der Förderbedingungen und des Förderverfahrens durch die Träger

Im Rahmen der Trägerbefragung 2010 konnten die Bildungsträger die ab 2007 geltenden Förderbedingungen mit den Bedingungen aus der vorherigen Förderperiode vergleichen. Die Mehrheit der insgesamt neun befragten Bildungsträger gaben Verschlechterungen an. Die Kritik betraf vor allem den gestiegenen Verwaltungsaufwand, die erstmalig praktizierte Teilnehmerförderung und die Mindestdauer von Veranstaltungen (s. Eberhardt 2010b):

- Die Beantragung der EU-Registriernummer für die TeilnehmerInnen ist sehr aufwendig und erfordert hohen Verwaltungs- und Zeitaufwand. Die TeilnehmerInnen benötigen bei der Antragstellung Unterstützung vom Bildungsträger (7-seitiger Antrag mit 2 Seiten Anleitung und 2 Seiten Antrag für die personenbezogene Registriernummer).
- Die Vergabe der Registriernummer ist zu kompliziert. Die Antragstellung hat sechs Wochen vor Beginn der Maßnahme durch die Teilnehmenden zu erfolgen. Der Zeitraum muss verkürzt werden.
- 40 Unterrichtsstunden sind für viele Teilnehmende (v. a. BetriebsleiterInnen) zu viel. Diese Zielgruppe möchte kürzere Angebote.

Beispiele für Verbesserungen wurden von den Trägern ebenso benannt. Sie beziehen sich vor allem auf „vereinfachte Abrechnungsmodalitäten“ (s. Eberhardt 2010b):

- Geringerer Bürokratieaufwand bzw. weniger Nachweise beim Bildungsträger, da nicht alle Kosten durch Einzelnachweise belegt werden müssen (z. B. Nachweis der Telefongebühren als Aufwand).

Die 80 % Anwesenheitspflicht sei einerseits in Ordnung, weil sie die Teilnahmekontinuität fördere, andererseits schrecke sie manche interessierten Personen im Vorfeld auch ab. Diese Mindest-

³ Bei den Zuwendungsvoraussetzungen gab es fünf wesentliche Bedingungen, die zum Teil mit Erlass vom 15.10.2011 bzw. der fünften Programmänderung angepasst wurden (s. dazu auch in diesem Abschnitt „Änderungen der Förderbedingungen ab 2011“ und Tabelle 2).

quote wurde vom Evaluator aber als gute und sinnvolle Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss erachtet.

Änderungen der Förderbedingungen ab 2011

Nach dem Fachgespräch mit den Trägern Anfang 2010 und einem Schreiben des Kooperationskreises Weiterbildung in Niedersachsen an das ML (Geschäftsführung hat die LWK NI, s. Kooperationskreis Weiterbildung, Schreiben vom Februar 2010) fand im Mai ein Meinungs-austausch zwischen VertreterInnen des ML und des Kooperationskreises Weiterbildung statt. Das ML hat daraufhin verschiedene Vorschläge zu möglichen Änderungen geprüft und daraufhin z. B. folgende Änderungen vorgenommen:

- **Altersgrenze** (maximal 65 Jahre) wurde aus der Richtlinie gestrichen. Der Wegfall beinhaltet keine Änderung der Zielsetzung der Maßnahme. Er führt zu einer Vereinfachung, weil bei Antragstellung das Alter nicht mehr überprüft werden braucht. Damit entfällt das Einreichen einer Ausweiskopie als Nachweis. (s. 5. Änderungsantrag zu *PROFIL* vom 19.12.2011)
- Für den Verwendungsnachweis müssen keine **Original-Kontoauszüge** mehr vorgelegt werden, es reichen Kopien (BMQ-Rundschreiben 1/2010) (LWK, 2010).

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die ab 2011 geltenden Förderbedingungen.

Tabelle 2: Förderbedingungen und Umfang der Zuwendung sowie Änderungen ab 2011

Förderbedingungen
<ul style="list-style-type: none"> • Teilnehmeranzahl je Veranstaltung: mindestens sieben förderfähige Personen bzw. insgesamt maximal 30 Personen einschließlich der nicht förderfähigen Personen. → <i>Änderung ab 2011:</i> Beschränkung auf 30 TeilnehmerInnen/Lehrgang bezieht sich nur noch auf förderfähige TeilnehmerInnen, nicht förderfähige können hinzukommen. • Altersbeschränkung der TeilnehmerInnen: bis 65 Jahre. → <i>Änderung ab 2011:</i> Wegfall der Altersgrenze. • Mindestumfang der Bildungsmaßnahme: mindestens 40 Unterrichtsstunden. • Teilnahme der ZuwendungsempfängerInnen an mindestens 80 % der jeweiligen Maßnahme. • Abschluss der geförderten Vorhaben mit qualifizierter Teilnahmebescheinigung bzw. einem Zertifikat.
Umfang und Höhe der Zuwendung
<ul style="list-style-type: none"> • Bis zu 60 % der förderfähigen Teilnahmegebühren, bei Auszubildenden bis zu 80 % • Insgesamt höchstens bis zu 50 Euro/Tag und TeilnehmerIn
Zuwendungsempfänger
<ul style="list-style-type: none"> • Auszubildende, ArbeitnehmerInnen, ArbeitgeberInnen und Familienangehörige, die in der Land- und Forstwirtschaft oder im Gartenbau tätig sind

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben LWK Niedersachsen.

Information der Öffentlichkeit

Informationen und Dokumente zur Abwicklung der Fördermaßnahme sind über die Internetseiten des ML (*PROFIL*) und der LWK (Geschäftsbereich Förderung) einsehbar. Dort sind die Förderrichtlinie, alle Antragsformulare, Merkblatt zur Beantragung der Registriernummer für die Teilnehmenden sowie alle weiteren wichtigen Informationen aufrufbar. Die geplanten Lehrgangsangebote werden von den Bildungsträgern insbesondere über Flyer, Lehrgangskataloge, Internetseiten, Fachzeitschriften und durch direktes Anschreiben der potenziell Interessierten publiziert.

5 Darstellung des erzielten Outputs, des Finanzmitteleinsatzes mit Vollzugskontrolle und der operationellen Ziele

5.1 Finanzmitteleinsatz und erzielter Output

Die in *PROFIL* geplanten öffentlichen Ausgaben 2007 bis 2013 betragen für den ELER-Code 111 nach den Angaben im Begleitbericht 2008 zunächst insgesamt rund 7,58 Mio. Euro (ML, 2009a)⁴. Das eingeplante Budget wurde mit dem sechsten *PROFIL*-Änderungsantrag im Jahr 2013 letztmalig um 14 % auf rund 4,7 Mio. Euro öffentliche Mittel verringert. Aufgrund der Problematik mit der Teilnehmerfinanzierung bestand zu wenig Interesse seitens der Bildungsträger. Das eingeplante Volumen war daher zu hoch veranschlagt, so die Begründung im Antrag. Die ausgezahlten Mittel liegen bei rund 4,572 Mio. Euro (Stand Ende 2014, gemäß den Förderdaten in den jährlichen Projektlisten der Bewilligungsstelle). Der Mittelabfluss von rund 97 % (4,572 Mio. von 4,7 Mio. Euro) kennzeichnet einen relativ hohen Umsetzungsstand der Maßnahme.

Geplant war nach Herabsetzung der Zielindikatoren im Rahmen der 5. Programmänderung im gesamten Programmzeitraum insgesamt 9.100 Personen zu unterstützen (s. **Tabelle 8 in Abschnitt 5.2**). Die Maßnahme hat sich in Bezug auf diesen herabgesetzten Output-Indikator (entspricht 1.300 pro Jahr) besser als vom ML geplant entwickelt.⁵

In **Bremen** sind im gesamten Förderzeitraum mit insgesamt rund 32.000 Euro öffentlichen Mitteln (geplant waren bei Programmbeginn 215.000 Euro) über 60 Teilnehmende unterstützt worden, davon haben rund drei Viertel Kursangebote der Bäuerlichen Gesellschaft besucht. Der geringe Mittelabfluss in HB kennzeichnet einen sehr niedrigeren Umsetzungsstand.

⁴ Zu Beginn der Förderperiode standen insgesamt 7,58 Mio. Euro öffentliche Mittel zur Verfügung (davon 6,95 im Konvergenzgebiet und 0,63 Mio. Euro im Nichtkonvergenzgebiet) (ML, 2009a).

⁵ Im EPLR waren zunächst 1.300 bis 1.800 Teilnehmende pro Jahr vorgesehen.

5.1.1 Veranstaltungsangebote

Jahresbezogene Kennwerte

Fördergegenstand sind Qualifizierungsmaßnahmen zur Verbesserung der beruflichen Qualifikation für Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gartenbau tätig sind, mit mindestens sieben förderfähigen Teilnehmenden. Die Zuwendung beantragen und erhalten die Teilnehmenden (Auszubildende, ArbeitnehmerInnen, ArbeitgeberInnen und mithelfende Familienangehörige), die in den zuvor genannten drei Bereichen tätig sind. **Tabelle 3** zeigt für den Zeitraum 2007 bis 2014 die Kennwerte zu den geförderten Kursen: An den insgesamt 930 Kursen nahmen knapp 14.000 Personen teil (Mehrfachzählung, bei Einfachzählung rund 6.000 Personen (ML, 2015)). Die Kurse zu 2006/2007 sind bereits 2006 unter dem alten Förderprogramm *PROLAND* beantragt und im Rahmen der Übergangsregelung unter dem Programm *PROFIL* abgerechnet worden.

Tabelle 3: Verteilung der durchgeführten Kurse und Fördermittel nach Jahren

Jahr (ca. Nov.-Okt.)	Anzahl durch- geführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer gesamt)	Anzahl Kurs- Stunden (a 45 Min.)	Anzahl Teil- nehmende (Gesamt)	... davon Frauen- anteil (%)	Gesamt- kosten der Maßnahme (Euro)	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (Euro)	... davon ELER- Anteil (Euro)
2006/07	53	507	4.056	895	56	730.764	485.256	252.257
2007/08	80	656	4.924	1.317	55	604.070	373.266	224.299
2008/09	117	957	7.532	1.718	57	1.269.474	527.353	317.519
2009/10	130	1.066	8.017	1.877	60	1.423.702	602.290	451.717
2010/11	129	981	7.916	2.000	63	1.324.103	636.888	364.518
2011/12	135	996	7.970	1.964	63	1.222.046	630.486	367.389
2012/13	121	868	6.942	1.804	62	1.106.561	563.066	330.189
2013/14	165	1.257	10.086	2.322	57	1.557.106	753.853	440.123
Gesamt:	930	7.288	57.443	13.897	59	9.237.826	4.572.458	2.748.011
Jahresdurchschnitt (gerundet)								
<i>2007 bis 2014</i>	<i>115</i>	<i>910</i>	<i>7.180</i>	<i>1.740</i>	<i>59</i>	<i>1.155.000</i>	<i>570.000</i>	<i>345.000</i>
<i>2000 bis 2006</i>	<i>165</i>	<i>1.030</i>	<i>7.000</i>	<i>2.650</i>	<i>42</i>	<i>960.000</i>	<i>650.000</i>	<i>320.000</i>

Hinweis: Anzahl der Teilnehmenden beinhaltet auch die mehrmalige Teilnahme von Personen.

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in jährlichen Projektlisten der Bewilligungsstelle.

Die Akzeptanz und der jährliche Mittelabfluss der Maßnahme sind seit 2008/2009 annähernd gleichgeblieben. Pro Jahr wurde eine ungefähr gleich große Anzahl von Veranstaltungen mit durchschnittlich rund 15 Teilnehmenden durchgeführt. Die Jahreswerte zur Anzahl der Kurse lie-

gen im Vergleich zur letzten Förderperiode deutlich niedriger. Grund sind weniger kurze Kurse durch die geänderten Förderbedingungen in der neuen Programmperiode (Veranstaltungsdauer mindestens 40 Unterrichtsstunden). Die Kursdauer liegt deshalb im Durchschnitt mit rund 62 Lehrgangsstunden über dem Niveau der vorangegangenen Förderperiode (42 Lehrgangsstunden). Aufgrund der geringeren Kursanzahl ergibt sich auch ein geringerer Wert bei den Teilnehmenden. Der Anteil der Frauen an den Teilnehmenden beträgt je nach Jahr 55 bis 63 %.

In den durchgeführten Kursen lag die Gesamthöhe der öffentlichen Ausgaben kursbezogen zwischen 1.331 und 73.280 Euro bzw. der ELER-Anteil entsprechend zwischen 665 und 37.250 Euro. Die teilnehmerbezogenen Werte betragen 178 Euro (bzw. 250 Euro im Konvergenzgebiet) und 2.484 Euro (durchschnittliche Auszahlung pro Person: 320 Euro). Aufgrund der Förderrichtlinie war eine Untergrenze von 150 Euro Förderbedarf pro TeilnehmerIn festgelegt. Zur Finanzierung der nicht zuwendungsfähigen Ausgaben wurden die Teilnehmergebühren oder sonstige Einnahmen der Träger herangezogen.

Teilnehmende nach Monitoringthemen und im Konvergenzgebiet

Tabelle 4 zeigt die Verteilung der Teilnehmenden, der Schulungstage und der öffentlichen Ausgaben auf die sieben Monitoringthemen und auf das Konvergenzgebiet. Rund 4.900 der Teilnehmenden/Antragstellenden kommen aus dem Konvergenzgebiet, dorthin flossen rund 1,320 Mio. Euro der Landes- und EU-Mittel für die geförderten Kurse. Alle geförderten Personen haben zusammen insgesamt rund 107.000 Schulungstage absolviert. Unter dem Themenbereich „Sonstiges“ wurden z.B. Kurse der „Aktion Grüner Schneeball“, einige Angebote der Bäuerliche Gesellschaft und zum Teil Kurse zur Rinder- und Schweinehaltung zusammengefasst.

Tabelle 4: Teilnehmende 2007-2014 nach Monitoringthemen insgesamt und im Konvergenzgebiet

Inhalt / Themenbereich der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen	Anzahl Teilnehmende an Schulungen	Anzahl absolvierte Schulungstage	Öffentliche Ausgaben (insgesamt) (Euro)	<i>davon im Konvergenzgebiet</i>		
				<i>Anteil Teilnehmende (%)</i>	<i>Anteil Schul.-Tage (%)</i>	<i>Anteil Öffentl. Ausg. (%)</i>
Betriebsführung, Verwaltung und Vermarktung	7.844	71.806	2.667.161	31,5	25,0	26,3
Informations-/Kommunikations- technologie (IKT)	5	25	1.056	0	0	0
Neue technische Verfahren und Maschinen/innovative Praktiken	152	1.198	54.770	11,2	13,7	13,0
Neue Normen	0	0	0	0	0	0
Produktqualität	1.621	9.751	436.249	38,6	35,9	35,2
Erhaltung und Verbesserung von Landschaft und Umweltschutz	573	4.016	152.404	44,1	43,2	43,2
Sonstiges	2.955	20.565	844.756	53,0	43,3	46,5
INSGESAMT	13.150	107.361	4.156.396	37,4	30,0	31,8

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben in den Monitoringdaten (Stand 17.2.2015).

Dauer der Veranstaltungen

Aus **Tabelle 5** geht die Verteilung der durchgeführten Kurse für den Durchführungszeitraum 2008 bis 2014 nach ihrer Dauer hervor. Ein Viertel der Kurse entsprach genau der Mindestdauer von 40 Stunden. Über die Hälfte umfasste über 42 bis 56 Stunden. Ein Achtel der Kurse hatte eine Dauer von über 100 Stunden.

Tabelle 5: Durchgeführte Kurse 2008 bis 2014 nach Kursdauer

Dauer der Kurse	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer gesamt)	Anzahl Lehrgangsstunden (a 45 Min.)	Anzahl Teilnehmende (Gesamt)	... davon Anteil der Frauen (%)	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (Euro)
40 Std.	222	1.183	8.896	3.495	67	714.689
42-56 Std.	478	2.735	21.738	6.835	52	1.700.076
64-80 Std.	69	577	4.810	863	46	304.606
104-114 Std.	88	1.300	10.026	1.471	94	747.219
180-710 Std.	20	996	7.917	339	24	620.610
Gesamt:	877	6.791	53.387	13.003	60	4.087.200

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bewilligungsbehörde in den Projektlisten.

Die erste und zweite Kurskategorie (40 bis 56 Std.) besuchten rund 80 % der Teilnehmenden. In der ersten bzw. vierten Kategorie fällt jeweils der hohe Frauenanteil unter den Teilnehmenden auf: Der Anteil in der ersten Kategorie (40 Std.) ist auf Kursangebote für Frauen zur Milchviehhaltung, zur „Aktion Grüner Schneeball“ sowie Aufbaukurse zur Agrar-Büromanagerin zurückzuführen. Der hohe Anteil in der vierten Kurskategorie basiert fast ausschließlich auf den Grundkursen zur Agrar-Büromanagerin (114 Std.). Unabhängig vom Geschlechterverhältnis in den Kursen ist es grundsätzlich zu begrüßen, wenn Lehrgänge mit längerer Dauer (Mindestdauer 40 Stunden) angeboten werden, weil dadurch eher mit einem nachhaltigen Qualifizierungserfolg zu rechnen ist. Die Bildungsträger betonen in ihren Erfahrungsberichten häufig auch, dass die Kursgruppen dadurch gut zusammengefunden haben und einen intensiven Erfahrungsaustausch pflegen. Die längeren Kurse finden zum Teil im Block und am häufigsten verteilt über mehrere Monate mit zumeist einem festen wöchentlichen Termin statt.

Trägerspezifische Kursstruktur

An der Durchführung der Kurse waren insgesamt nur acht Bildungsträger beteiligt. Darunter sind die LWK NI (Bezirksstellen und Fachbereiche der LWK), gemeinnützige Träger (u. a. Bäuerliche Gesellschaft e. V. (2013 umbenannt in: Bäuerliche Bildung und Kultur gGmbH), Katholische Landvolkhochschule Oesede, Evangelische Heimvolkshochschule Loccum e. V. und Bildungshaus Zepelin e. V.) und die Landberatung Niedersachsen GmbH. Allein zwei Träger, die LWK und die

Bäuerliche Gesellschaft e. V.⁶, haben rund 94 % der Kurse mit 93 % der Teilnehmenden durchgeführt und die Teilnehmenden dieser Kurse haben rund 83 % der verausgabten öffentlichen Mittel erhalten. Die Landberatung führte pro Jahr vier 40-stündige Veranstaltungen durch (Arbeitskreise Betriebsplanung und Unternehmensführung). Außerdem gibt es einige Anbieter, die nur wenige Kurse abgehalten haben. Darunter die Landvolkhochschule Oesede mit der jeweils längsten und größten geförderten Maßnahme, dem jährlichen „Winterkurs zur Qualifikation junger Erwachsener aus der Landwirtschaft“ (Dauer rund 700 Std. verteilt auf 80-90 Tage). Die **Tabelle 6** zeigt diese vier Trägergruppen mit ihren Kennwerten zur Kurs- und Teilnehmerstruktur. Weiterbildungsveranstaltungen zum Gartenbau sind nur wenige und zur Forstwirtschaft überhaupt nicht durchgeführt worden, obwohl Personen aus beiden Bereichen in der Richtlinie zu dieser Maßnahme explizit benannt wurden. Eine hohe Frauenquote weist indirekt auf besondere Kursangebote des Trägers für diese hin. Am Angebot der Bäuerlichen Gesellschaft nahmen in der Regel ausschließlich Lehrlinge der freien Ausbildung im Norden bzw. ArbeitnehmerInnen von Ökobetrieben teil.

Tabelle 6: Verteilung der durchgeführten Kurse 2007 bis 2014 nach Trägern

Bildungsträger	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurs-Stunden (a 45 Min.)	Anzahl Teilnehmende (Gesamt)	... davon Frauenanteil (%)	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (Euro)
LWK NI mit Bezirksstellen	632	36.180	9.419	70	2.744.004
Bäuerliche Gesellschaft	193	9.263	2.648	43	674.642
Landberatung Niedersachsen GmbH	26	1.040	441	3	73.476
Sonstige ¹⁾	26	6.904	475	11	595.077
Gesamt:	877	53.387	12.983	60	4.087.199

1) Diese Gruppe umfasst fünf Träger: Bildungshaus Zeppelin e.V., LVA Echem, WEIBSBILDUNG e.V., Kath. Landvolkschule Oesede und Evang. Heimvolkshochschule Loccum e.V..

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bewilligungsbehörde in den Projektlisten.

Im Vergleich zur vorangegangenen Förderperiode haben sich deutlich weniger Träger (nur acht) an dieser Weiterbildungsmaßnahme beteiligt. In der vorherigen Förderperiode waren es insgesamt 30 bis 35 Träger. Ehemalige Träger wie z. B. die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB), der Landfrauenverband Weser-Ems e. V. und der Ökoring Niedersachsen e. V. haben keine Anträge gestellt. Damit die Trägeranzahl wieder zunimmt, gab es nach der Halbzeitbewertung 2011 Ge-

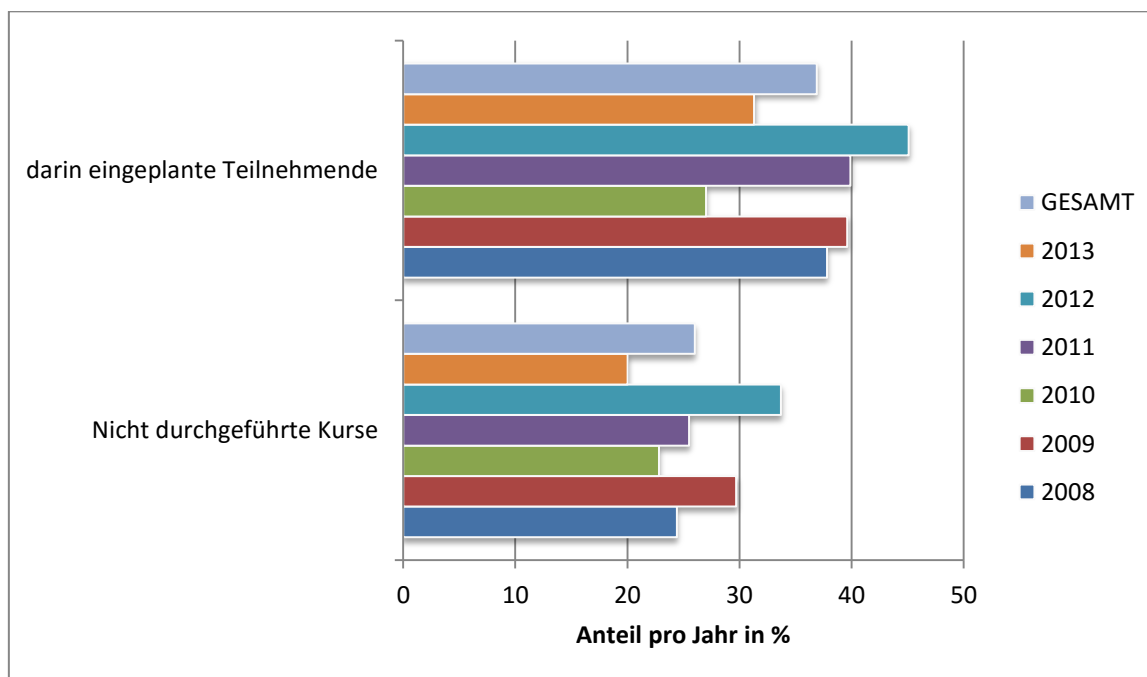
⁶ Die Bäuerliche Gesellschaft Nordwestdeutschland ist ein biologisch-dynamischer Anbauverband, der zahlreiche Kurse im Rahmen der freien Ausbildung zum Landwirt/zur Landwirtin durchführt. Die Freie Ausbildung in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft ist keine staatlich anerkannte Lehre sondern ein dualer Ausbildungsgang eigener Art, dem ein spezifisches Curriculum und eine Ausbildungsordnung zugrunde liegen. Diese Freie Ausbildung gliedert sich in Blockseminare und eine vierjährige Praktikumszeit in verschiedenen Betrieben.

sprache zwischen dem Fachreferat im ML und inaktiven Bildungsträgern. Dabei sind Maßnahmenträger/Bildungsstätten, wie z. B. Heimvolkshochschulen angesprochen worden. Allein die Heimvolkshochschule Loccum hat sich danach aktiv beteiligt (zwei Lehrgänge in 2013/2014).

Beantragte und nicht durchgeführte Kurse

Bei der Bewilligungsstelle sind zu den jeweils zwei Antragsterminen pro Antragsjahr im Zeitraum 2008 bis 2013 insgesamt 1.086 Anträge vorgelegt worden, davon sind 1.083 Anträge im Beirat positiv bewertet worden. Insgesamt sind davon rund 280 Veranstaltungen nicht durchgeführt worden, dies entspricht einem Anteil von 26 % (s. **Abbildung 2**). Das heißt, diese bereits bewilligten ELER-Kurse mussten nach den Angaben aus der Trägerbefragung in erster Linie wegen zu geringen Interesses ausfallen (Eberhardt, 2010b).

Abbildung 2: Beantragte aber nicht durchgeführte Maßnahmen mit geplanten Teilnehmenden nach Antragsjahren im Zeitraum 2008 bis 2013



Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben der Bewilligungsstelle (LWK Niedersachsen, Geschäftsbereich Förderung).

Für diese in den sechs Jahren nicht durchgeführten Veranstaltungen hatten die Bildungsträger insgesamt rund 6.800 Teilnehmende eingeplant. Gründe für die hohe Ausfallquote waren die frühen Antragsfristen und vermutlich vorsorglich gestellte Anträge für einige Themenbereiche. Der größte Teil der Ausfälle betrifft den größten Bildungsträger, die LWK NI, in den Maßnahmenjahren 2011/2012 und 2012/2013 sind 98 der 299 beantragten Maßnahmen nicht durchgeführt worden (entspricht 33 %). Darunter befinden sich drei größere Kurskategorien mit Angeboten für die Zielgruppen Frauen: 21 von 38 beantragten Kursen „Aktion Grüner Schneeball - Kräuterexpertinnen“, 17 von 72 Kursen „Agrar-Büromanagerin“ und acht von 35 Kursen „Milchvieh & Management für Frauen“. Hinzukommen die Ausfälle beim zweitgrößten Bildungsträger, der „Bäuer-

lichen Gesellschaft e. V.“, dort waren es 11 von 60 beantragten Kursen zum Ökologischen Landbau.

Die Träger haben ihre Veranstaltungen durch die zwei Einreichungstermine bereits frühzeitig zu beantragen. Zwischen dem Antragstermin und dem Veranstaltungsbeginn liegen in der Regel drei bis zehn Monate. Die Nachfrage ist über einen so langen Zeitraum schwer einzuschätzen. Außerdem können geplante Veranstaltungstermine oftmals nur schwer verschoben werden, weil ein Großteil der externen ReferentInnen langfristig ihre Termine festlegt. Wenn positiv beschiedene Seminare nicht stattfinden, können die dafür vorgesehenen Haushaltsmittel nicht abgerufen werden, und die restlichen Mittel verfallen. Sie können nicht auf das Folgejahr übertragen werden und stehen damit nicht mehr für die Fördermaßnahme zur Verfügung.

Konjunkturelle Beschäftigungseffekte

Konjunkturelle Beschäftigungseffekte entstehen bei den ausführenden Bildungsträgern (Lehr- und Verwaltungspersonal) durch die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Kurse, und zwar für die in der gesamten Förderperiode durchgeführten 930 Kurse in einer Größenordnung von rund 82 bis 119 Beschäftigtenjahren⁷. Dies entspricht im Durchschnitt etwa 12 bis 17 Vollzeitarbeitsplätzen pro Jahr. Dieser Vollzeitäquivalentwert bildet den Personalumfang von zwei bis drei kleinen Bildungsträgern ab. Verschwindend gering ist der Wert in Bezug auf die Erwerbstätigenzahl nach Vollzeitäquivalenten in ganz NI, er entspricht 0,0006 %⁸.

5.1.2 Teilnehmerstruktur

Zielgruppe waren in NI/HB gemäß der Maßnahmendarstellung in *PROFIL* grundsätzlich alle in landwirtschaftlichen Berufen tätigen Personen, unabhängig von Geschlecht und Alter. Insgesamt haben rund 13.900 Personen an den Kursen teilgenommen. Das zahlenmäßige Verhältnis von Frauen zu Männern liegt bei 59:41. In der Gesamtbevölkerung beträgt der Wert 51:49 Ende des Jahres 2011 (LSKN, 2012a).

Teilnehmende nach Altersklassen und Geschlecht

Das **Altersprofil** der Teilnehmenden zeigt **Abbildung 3**. Es ist im Vergleich zur Gesamtbevölkerung im Land NI durch einen höheren Anteil jüngerer Menschen gekennzeichnet (51 % der Teilnehmenden sind unter 40 Jahre). Die Landeszahl zum Vergleich: rund 41 % aller Personen sind 2011

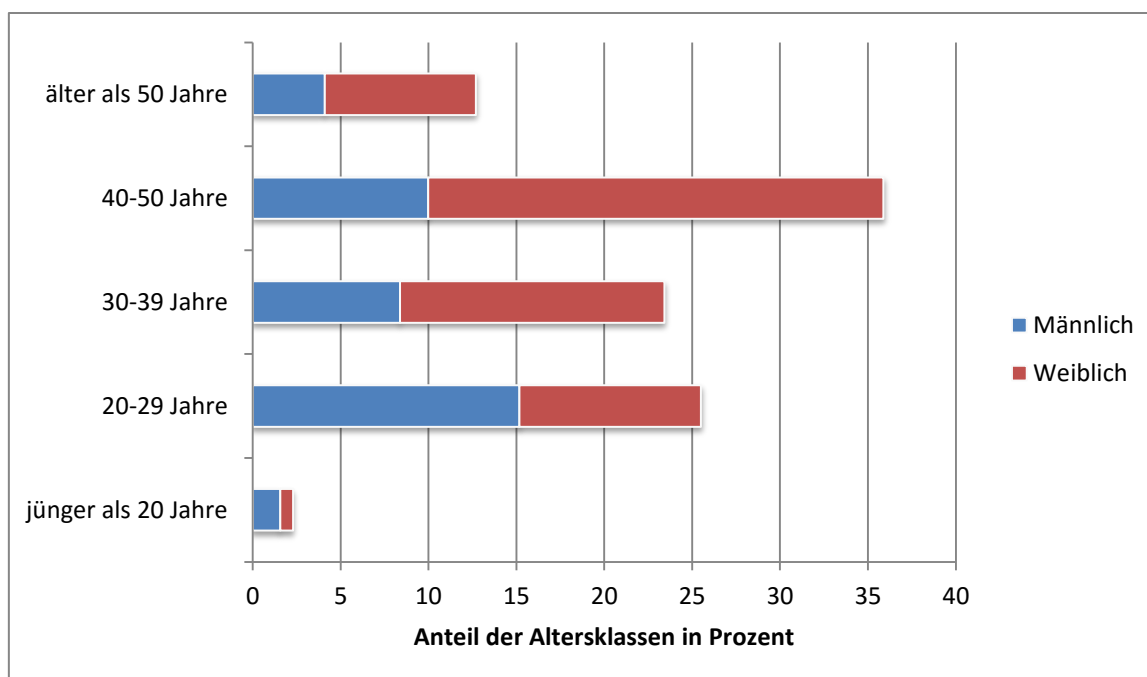
⁷ Berechnungsgrundlage für Beschäftigtenjahre: (Kursanzahl multipliziert mit 2) plus (Anzahl der Kurstage multipliziert mit 2 bzw. 3). Gesamtsumme der Tage dividiert durch 200 Tage (entspricht einem Beschäftigtenjahr) ergibt Zahl der Beschäftigtenjahre.

⁸ 2010 gab es in NI rund 3,05 Mio. Erwerbstätigen nach Vollzeitäquivalenten.

in NI unter 40 Jahren (LSKN, 2012a)⁹. Die Landwirtschaftszählung 2010 weist zum Personenkreis BetriebsleiterInnen in landwirtschaftlichen Betrieben für die Teilnahme an einer beruflichen Bildungsmaßnahme in den letzten 12 Monaten eine deutliche niedrigere Quote für jüngere Teilnehmende aus (17 % sind unter 40 Jahren) (LSKN, 2012b).

Der Anteil jüngerer Personen in dieser ELER-Maßnahme fällt vor allem durch die Kurse der Bäuerlichen Gesellschaft für Lehrlinge der Freien Ausbildung im Norden höher aus. In den höheren Altersklassen nimmt der Männeranteil deutlich ab (bis auf 28 bzw. 32 %). Der erreichte Anteil Älterer ist trotzdem positiv zu sehen, da die berufliche Ausbildung dieser Altersgruppe bereits länger als bei Jüngeren zurückliegt und im landwirtschaftlichen Bereich mit seinem breiten Themenspektrum ein großer Weiterbildungsbedarf besteht, z. B. für die Effizienz der Betriebe oder durch wechselnde gesetzliche Rahmenbedingungen.

Abbildung 3: Teilnehmende nach Altersklassen und Geschlecht



Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben der Bildungsträger in den Teilnehmerlisten.

Teilnehmende nach Berufsqualifikation und Geschlecht

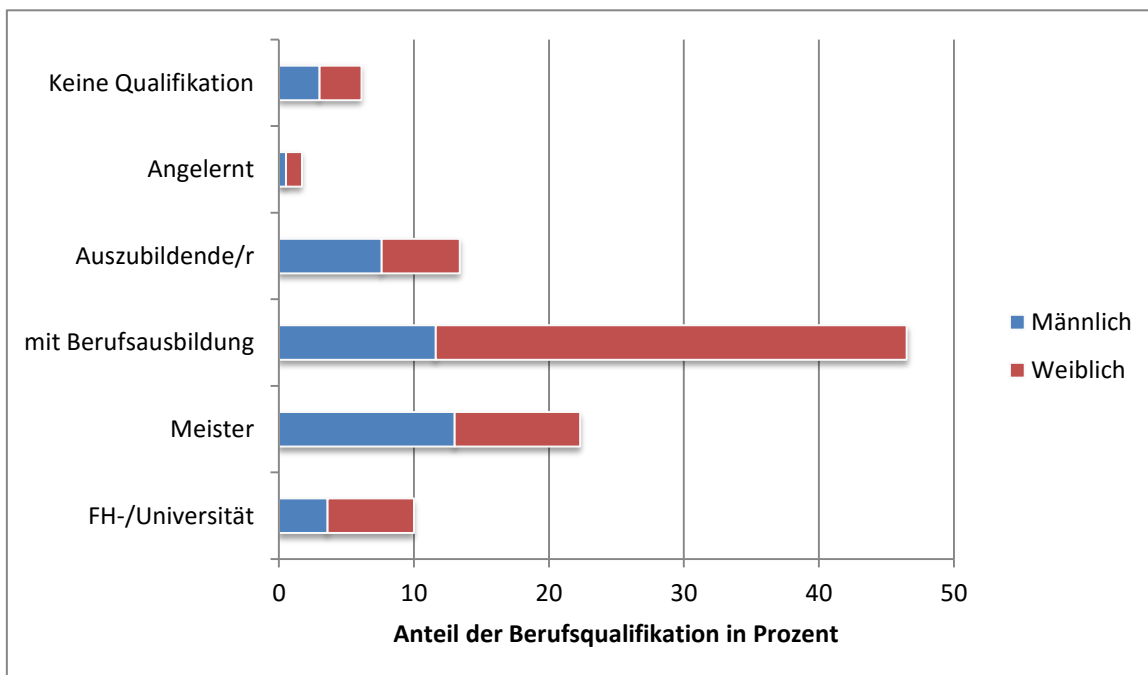
Die erhobenen Angaben zum Berufsabschluss zeigt **Abbildung 4**. Darin wird zu den Teilnehmenden in NI/HB ein gutes Ausbildungsniveau ausgewiesen: Knapp 80 % erreichen mindestens die Stufe „mit Berufsabschluss“. Durch die Kurse der Bäuerlichen Gesellschaft im Rahmen der freien Ausbildung im Norden ergibt sich ein hoher Anteil von Auszubildenden bzw. TeilnehmerInnen

⁹ Aus HB kamen zu den Kursen insgesamt nur wenige Teilnehmende (insgesamt rund 60). Auf die Darstellung der Werte zu HB wird an dieser Stelle deshalb verzichtet.

ohne Qualifikation: Etwa jeder Achte befindet sich noch in der Ausbildung und etwa jeder Zwölfte hat keinen Abschluss oder ist angelernt.

Ein Vergleich mit den Beschäftigten in der niedersächsischen Landwirtschaft 2011 bestätigt den o.g. guten Bildungsstand der Teilnehmenden an der ELER-Maßnahme: Danach hatten 2011 38 % der Beschäftigten eine Berufsausbildung, 3 % eine höhere Ausbildung (mit akademischen Abschluss) und rund 18 % keine berufliche Ausbildung (in Bremen entsprechend: 32, 7 und 13 %) (LSKN, 2012c).

Abbildung 4: Teilnehmende nach höchster Berufsqualifikation und Geschlecht



Hinweis: Abgefragt wurde die Berufsqualifikation im Bereich Land-/Forstwirtschaft bzw. Gartenbau.

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben der Bildungsträger in den kursbezogenen Teilnehmerlisten.

Teilnehmende nach beruflicher Position und Betriebsart

Bei der Stellung im Betrieb der Teilnehmenden wird zwischen ArbeitnehmerInnen/Auszubildenden, BetriebsinhaberInnen und mithelfenden Familienangehörigen unterschieden (s. **Tabelle 7**). BetriebsinhaberInnen stellen den größten Anteil unter den Teilnehmenden. Mithelfende Familienangehörige bilden die zweitgrößte, ArbeitnehmerInnen und Auszubildende zusammengefasst die drittgrößte Gruppe (28 %). In drei der vier Personengruppen kommen die Teilnehmenden zu mindestens 78 % aus der Landwirtschaft. In der Zielgruppe der Auszubildenden stammen rund 45 % aus reinen landwirtschaftlichen und weitere 20 % aus Gemischtbetrieben (Landwirtschaft und Gartenbau).

Die Verteilung nach Betriebsarten bzw. Branchen in **Tabelle 7** zeigt: Über die Kurse wurden überwiegend Personen aus der Betriebsart Landwirtschaft erreicht. Über ein Zehntel der TeilnehmerInnen stammte aus Gartenbaubetrieben. Der Anteil von Personen aus Forstbetrieben ist relativ unbedeutend. Im Hinblick auf die Erwerbsform, beträgt der Anteil der Haupterwerbsbetriebe über 90 %.

Tabelle 7: Berufliche Position und Betriebsart der Teilnehmenden

		(alle Angaben in %)	
Berufliche Position			<i>davon aus landwirtsch. Betrieben</i>
	Betriebsinhaber	41	93
	Mithelfende Familienangehörige	31	95
	Arbeitnehmer	13	78
	Auszubildende	15	44 bzw. 64*
	<i>Gesamt:</i>	<i>100</i>	<i>84</i>
Betriebsart			<i>davon im Nebenerwerb</i>
	Landwirtschaft	84	10
	Gartenbaubetrieb	10	3
	Landwirtschaft- und Gartenbau	4	4
	Forstbetrieb	< 1	74
	Betriebshilfsdienste / Sonstige	> 1	3
	<i>Gesamt:</i>	<i>100</i>	<i>9</i>

* = Bei Hinzunahme der Auszubildenden aus Landwirtschaft- und Gartenbau ergibt sich der höhere Wert.

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den kursbezogenen Teilnehmerlisten.

Die Zahl der Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben lag in Niedersachsen im Jahr 2010 insgesamt bei rund 96.600 (darunter 73.000 Familienarbeitskräfte; 23.700 ständig familienfremde Arbeitskräfte) (ML, 2011). Im Förderzeitraum 2007 bis 2014 haben insgesamt rund 13.900 Personen an den Kursen der Fördermaßnahme teilgenommen. Dies entspricht 14,4 % der Arbeitskräfte (ohne Saisonarbeitskräfte) in diesem Bereich, mit der Einschränkung, dass darunter auch Teilnehmende sind, die an zwei oder mehreren Kursen teilnahmen (Mehrfachzählung). Die Einfachzählung ergibt nach den Angaben im EU-Monitoring rund 6.000 geförderte Personen (ML, 2015).

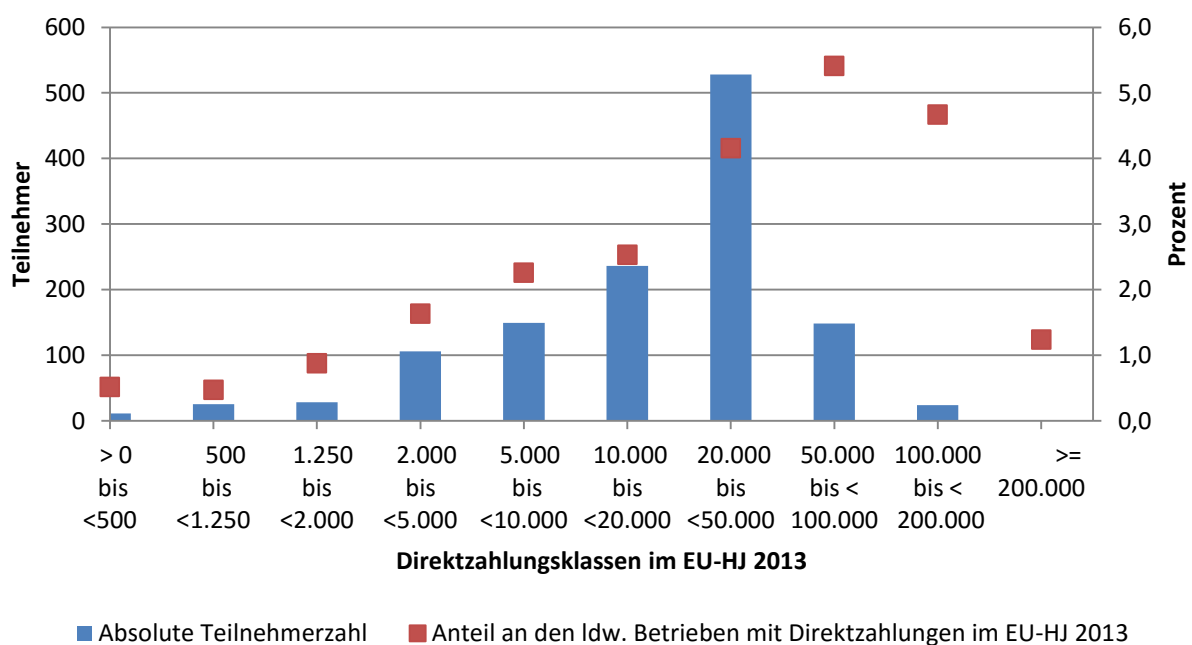
Teilnehmende nach Betriebsgröße

Zur Darstellung der BerufsbildungsteilnehmerInnen nach Betriebsgröße wurde eine Analyse von EU-Zahlstellendaten über Auszahlungen im ELER-Code 111 durchgeführt, um räumliche und betriebsgrößenabhängige Schwerpunkte der Förderung zu identifizieren. Grundlage bilden die Daten der EU-Zahlstelle aus der sogenannten „X-Liste“ für die 1. und 2. Säule der GAP. Zunächst

wurden die landwirtschaftlichen Betriebe ermittelt, die im EU-Haushaltsjahr (HJ) 2013 Direktzahlungen erhalten haben. Für diese Betriebe wurde in einem weiteren Auswertungsschritt analysiert, ob sie im Zeitraum der EU-Haushaltsjahre 2007 bis 2014 mindestens einmal an der Maßnahme teilgenommen haben. Die Ergebnisse wurden nach Direktzahlungsklassen und Regionen zusammengefasst (s. **Abbildung 5 und Karte 1**).

Gemäß der Richtlinie konnten neben landwirtschaftlichen BetriebsleiterInnen auch ArbeitnehmerInnen, Auszubildende, mithelfende Familienangehörige eine Förderung erhalten. Landwirtschaftliche BetriebsinhaberInnen bilden somit nur eine Teilmenge des Teilnehmerspektrums ab. Des Weiteren konnten InteressentInnen mehrfach an Kursen teilnehmen. **Abbildung 5** stellt hingegen nur die grundsätzliche Inanspruchnahme (mindestens ein Kurs im Zeitraum 2007 bis 2014 besucht) dar. Insgesamt lag der Anteil an landwirtschaftlichen Betrieben, die an einer oder mehreren Berufsbildungsmaßnahmen teilgenommen haben, bei rund drei Prozent. Interpretiert man den Umfang an Direktzahlungen als Maß für die Betriebsgröße, so nimmt die Weiterbildungsneigung auf niedrigem Niveau mit zunehmender Betriebsgröße zu. Nur in den beiden höchsten Klassen ist ein geringeres Interesse zu verzeichnen.

Abbildung 5: Inanspruchnahme von Berufsbildungsmaßnahmen nach Betriebsgröße (Höhe Direktzahlungen) im Zeitraum 2007 bis 2014



Quelle: Eigene Darstellung nach den Daten der EU-Zahlstelle Niedersachsen.

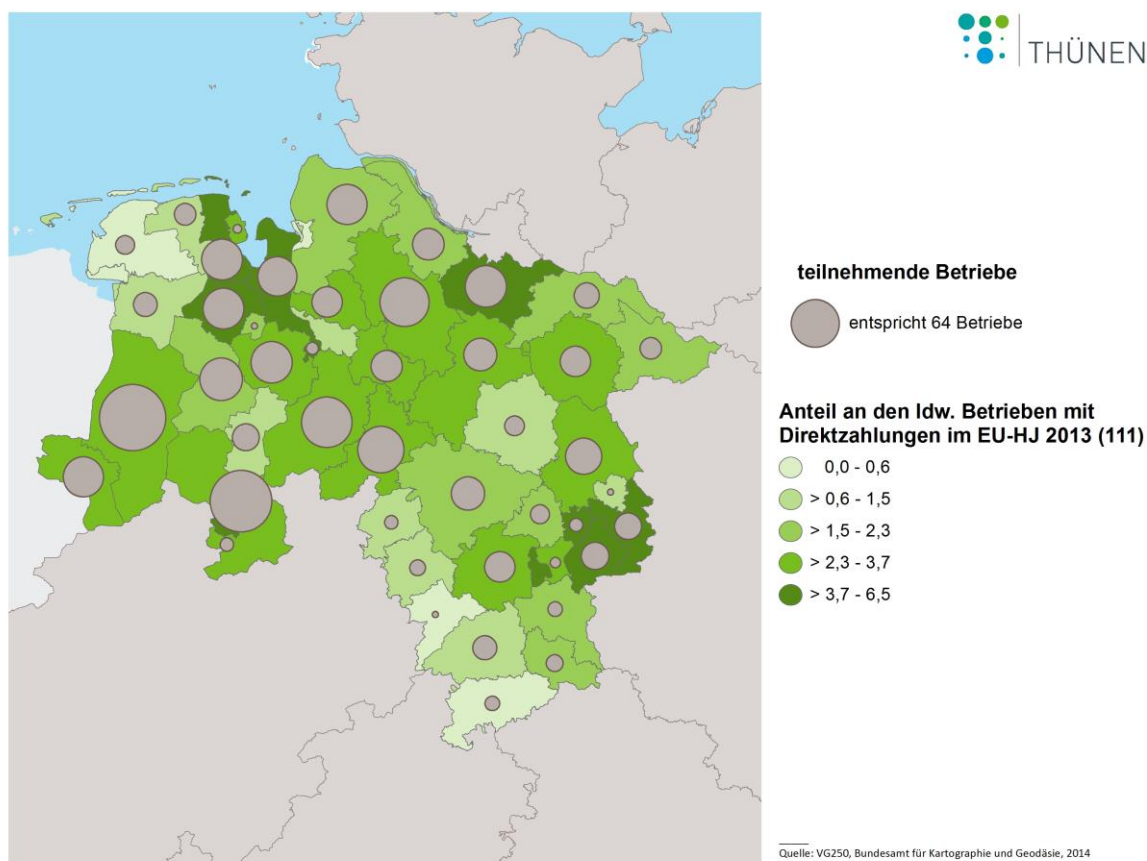
Eine ähnliche Tendenz in Bezug auf die Betriebsgröße konstatieren die Zahlen zur beruflichen Weiterbildung von BetriebsleiterInnen im Jahr 2010: Über ein Fünftel der BetriebsleiterInnen haben eine Fortbildung besucht. Während in den kleineren Betriebsgrößenklassen lediglich 10 %

der BetriebsleiterInnen an einer Weiterbildung teilgenommen haben, waren es ab rund 200 ha Betriebsfläche mehr als 50 % (LSKN, 2012c).

Teilnehmende nach regionaler Herkunft

Die an Berufsbildungsmaßnahmen teilnehmenden Betriebe sind räumlich sehr unterschiedlich verteilt (s. **Karte 1**). Die meisten Teilnehmenden finden sich in den westlichen Landesteilen Niedersachsens. In Relation zu den insgesamt im EU-HJ 2013 vorhandenen Betrieben mit Direktzahlungen lassen sich einige regionale Schwerpunkte erkennen.

Karte 1: Inanspruchnahme der Berufsbildungsmaßnahme durch landwirtschaftliche Betriebe im Zeitraum 2007 bis 2014



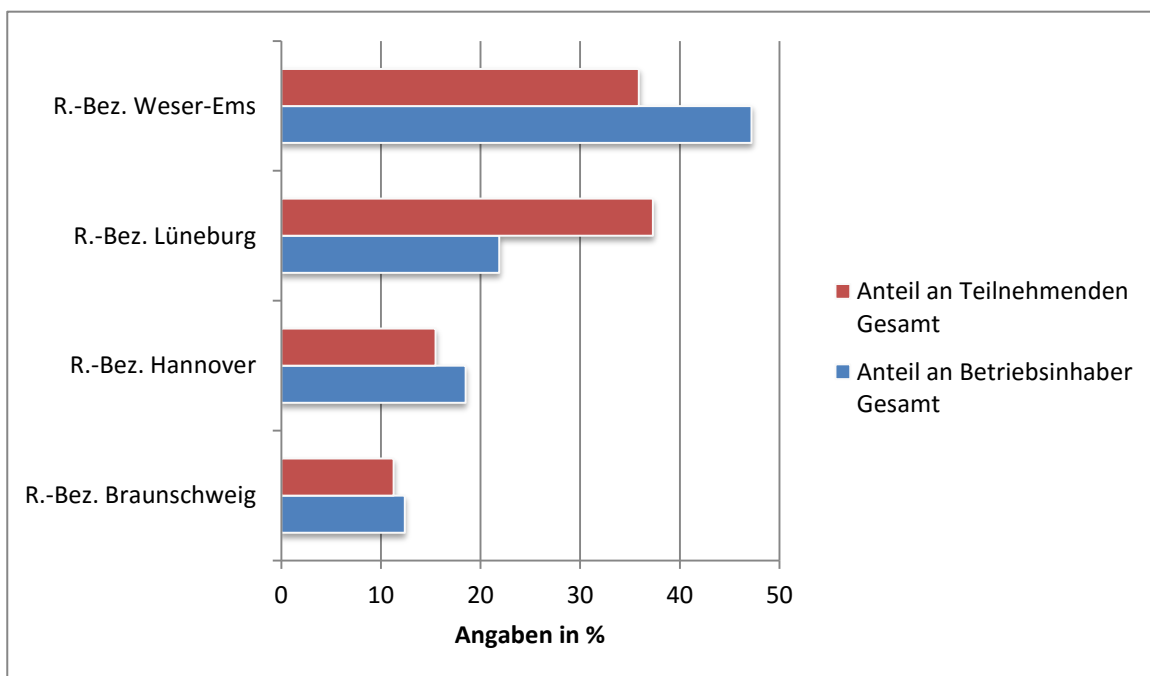
Quelle: Eigene Darstellung nach den Daten der EU-Zahlstelle Niedersachsen.

Die regionalen Schwerpunkte treten auf Basis der statistischen Regionen (ehemalige Regierungsbezirke) deutlich hervor (s. **Abbildung 6**). Fast 70 % der BetriebsinhaberInnen bzw. fast drei Viertel der Teilnehmenden insgesamt stammen aus den Landkreisen in den Regionen Weser-Ems (z. B. Emsland und Osnabrück) und Lüneburg im Westen bzw. Nordwesten von Niedersachsen. Diese regionale Verteilung verdeutlicht den Zusammenhang zwischen der Inanspruchnahme des Weiterbildungsangebots in den Regionen und der Anzahl der vorhandenen Betriebe: Die Region Weser-Ems bildet aufgrund ihrer zahlreichen Veredelungsbetriebe einen Schwerpunkt. Ihr Anteil

an den niedersächsischen Betrieben 2010 betrug rund 44 %. Der hohe Teilnehmeranteil aus der Region Lüneburg (z. B. Kreise Harburg, Cuxhaven und Rotenburg) hat mehrere Gründe: Erstens werden die Kurse der Bäuerlichen Gesellschaft zum Ökolandbau insbesondere von Lehrlingen der Freien Ausbildung im Norden aus der Region besucht, zweitens gibt es dort ein größeres Angebot an Kursen für Frauen, z. B. zur Milchviehhaltung, zu Naturheilverfahren in der Rinderhaltung und drittens finden dort jedes Jahr die Arbeitskreise der Landberatung für BetriebsleiterInnen statt.

Die regionale Verteilung der Kurse zeigt, dass die Teilnehmenden zur Erlangung von (Spezial-) Wissen weite Wege auf sich nehmen. Laut den Teilnehmerlisten kommen die Personen in einem Kurs häufig aus vier zum Teil sogar aus sieben Landkreisen. Die PKW-Fahrzeiten an einem Veranstaltungstag können bspw. 50 bis 80 Minuten bei einfacher Wegstrecke von 70 bis 110 Kilometer betragen.

Abbildung 6: Regionale Verteilung der BetriebsinhaberInnen und der Teilnehmenden insgesamt an Weiterbildungsveranstaltungen im Zeitraum 2010 bis 2014



Quelle: Eigene Darstellung nach den Daten in den vorgelegten Teilnehmerlisten.

5.2 Zielerreichung auf Outputebene

Bei den Angaben der Zielwerte zu den Outputindikatoren erfolgte 2009 eine Überarbeitung der Zielwerte („von ... bis ...“ Werte in feste Werte), weil der EU-Kommission die Werte nicht konkret genug waren¹⁰ (ML, 2009b). Angesetzt wurde daraufhin jeweils der niedrigere Wert. **Tabelle 8** zeigt diese Zielwerte zu den maßnahmenspezifischen Outputindikatoren und den Ergebnisindikatoren mit den erreichten Quoten im Förderzeitraum 2007 bis 2014 bzw. beim zweiten Ergebnisindikator die Ergebnisse aus den Teilnehmerbefragungen zur Zufriedenheit der Teilnehmenden. Qualitative Hauptziele zu dieser Maßnahme sind in Abschnitt 2 bereits kurz skizziert worden, auf sie wird in Abschnitt 6 weiter eingegangen.

Tabelle 8: Output- und Ergebnisindikatoren mit Erreichungsgrad

Outputindikator	Zielwerte 2007-2013	Umsetzung 2007-2014	Erreichungs- grad	dargestellt in Kapitel/Tab. ...
1) Anzahl der Teilnehmenden an Schulungsmaßnahmen	9.100 (1.300/a)	> 13.000 (1.700/a)	> 145 % (130 %)	5.1 / Tab. 3, 4, 5 und 6
Zahl der Teilnehmenden, differenziert nach:				5.1 / Abb. 3
-- <i>Alter und Geschlecht</i>				5.1 / Tab. 7
-- <i>Herkunft: Land-/Forstw./Gartenbau</i>				5.1 / Karte 1 und Abb. 6
-- <i>Beruflicher Position</i>				
-- <i>Regionaler Herkunft (Landkreis)</i>				
2) Anzahl der Schulungstage	56.000 (8.000/a)	107.000 (13.350/a)	> 190 % (> 165 %)	5.1 / Tab. 4
3) Art der Kurse (Themen nach KOM-Vorgabe)	--	--		5.1 / Tab. 4.
Ergebnisindikator				
1) Anzahl der Teilnehmenden, die eine Schulung im Bereich der Landwirtschaft und/oder Forstwirtschaft erfolgreich abgeschlossen haben		> 13.000		5.1 / Tab. 3, 4
2) Im Durchschnitt sollen mind. 70 % der Teilnehmenden <i>zufrieden sein</i> mit				
	-- den Inhalten,	> 90 %		6.7 / Abb. 10
	-- dem persönlichen Nutzen und	> 93 %		6.1 / Abb. 7
	-- betrieblichen Nutzen der Kurse.	> 85 %		

Hinweis: * = Zielwert Outputindikator (Stand: Health-Check, 15.12.2009).

Quelle: Eigene Darstellung.

Die Zielwerte zu den zwei Outputindikatoren werden deutlich überschritten, wenn die Gesamtanzahl der Teilnehmenden zugrunde gelegt wird (rd. 13.900). Darin ist auch die mehrmalige Teilnahme von Personen enthalten. Bezogen auf die Anzahl der Teilnehmenden bei Einmalzählung

¹⁰ Folgende Zielwerte waren zu Beginn der Förderperiode im Jahr 2007 im EPLR angegeben: pro Jahr durchschnittlich ca. 1.300-1.800 Teilnehmende und 8.000-11.000 Schulungstage.

(rd. 6.000 Personen nach Angaben im EU-Monitoring) wird der Zielwert jedoch um rund 35 % unterschritten.

Zum Ergebnisindikator „Anzahl der Teilnehmenden, die erfolgreich eine Bildungsmaßnahme abgeschlossen haben“ ist anzumerken, dass er nur eine begrenzte Aussagekraft hat, weil es dazu keine eindeutige Definition gibt. Es ist vonseiten der EU-Kommission versäumt worden, hier eine Klärung vorzunehmen. Ist mit „erfolgreich“ z. B. ein „besonderer Abschluss“ gemeint oder nur die „einfache Teilnahme“ an den Veranstaltungen, d. h. Anwesenheit? Dieser Wert ergibt sich aber bereits aus der Teilnehmeranzahl an der Maßnahme. Im Rahmen der Einstufung setzt die Bewilligungsstelle in NI/HB alle geförderten VeranstaltungsteilnehmerInnen dort an. Nach den Angaben in den jährlichen Maßnahmenlisten erhalten die Teilnehmenden grundsätzlich in allen Bildungsmaßnahmen ein sog. Zertifikat. D. h. die Angaben zum Outputindikator (Anzahl der Teilnehmenden) sind dieselben wie zum Ergebnisindikator (Erfolgreicher Abschluss). In NI/HB bestand aber nur in wenigen Kursen die Möglichkeit, tatsächlich ein Abschlusszertifikat zu erwerben. In der Regel wurde bereits die Teilnahme an mindestens 80 % der Veranstaltungszeit als erfolgreicher Abschluss der Maßnahme gewertet. Offizielle Zahlen zu AbbrecherInnen in den Veranstaltungen gibt es nicht. Zum zweiten Ergebnisindikator gehen aus den Teilnehmerbefragungen erfreulich positive Werte hervor.

6 Beantwortung der maßnahmenspezifischen Bewertungsfragen

Von den Bewertungsfragen der EU-Kommission zur Ex-post-Bewertung zu den Förderschwerpunkten (SP) 1 bis 4 und der Programmebene sind für die Bewertung der Berufsbildungsmaßnahme insbesondere die zwei Fragen 15 und 20 relevant:

1. Wie und in welchem Ausmaß hat die Maßnahme dazu beigetragen, die **Wettbewerbsfähigkeit** der Begünstigten zu fördern? (*Bewertungsfrage 15 zum SP 1*)
2. Welche **zusätzlichen Wirkungen**, einschließlich der Wirkungen, die anderen Zielen/Schwerpunkten dienen, wurden im Zuge der Umsetzung dieser Maßnahme festgestellt (indirekte, positive/negative Auswirkungen auf Begünstigte, Nicht-Begünstigte und auf lokaler Ebene)? (*Frage 20 zu den SP 1 bis 3*)

Tabelle 9 zeigt zusammengefasst zu den gemeinsamen Schwerpunktfragen 15 und 20 jeweils relevante Bewertungskriterien mit geeigneten Indikatoren.

Tabelle 9: Bewertungskriterien und Indikatoren zur Berufsbildung

Frage 15		
Bewertungskriterium	Indikator <mit Datenquelle>	Dargestellt in Abschnitt ...
I. Maßnahme wurde erfolgreich umgesetzt. Die Umsetzungsziele wurden erreicht	Soll-Ist-Abgleich: Output und Maßnahmenziel	5.1 bis 5.3
II. Maßnahme erreicht einen signifikanten Anteil der in der Landwirtschaft Tätigen in NI/HB	Output-Indikator (O-I): Anzahl Teilnehmender nach Geschlecht, Alter, betrieblicher Stellung, Betriebsgröße, regionale Verteilung, Anzahl aktiver Anbieter, ... Ergebnisindikator (E-I): Anteil der erreichten Beschäftigten an allen in der Landwirtschaft Tätigen <Projekt- und Teilnehmerliste, EU-Zahlstellendaten>	
III. In Betrieben der Teilnehmenden wurde die Arbeitsproduktivität erhöht	(E-I): Anteil zufriedener Teilnehmender in Bezug auf betrieblichen Nutzen der Kurse <Lehrgangsbewertungen>	6.1 und 6.2
IV. In Betrieben der Teilnehmenden traten Verbesserungen im Bereich Wettbewerbsfähigkeit ein	Wirkungsindikator (W-I): Anteil Teilnehmender in deren Betrieben, das betriebliche Management verbessert wurde W-I: Anteil Betriebe, deren Wettbewerbsfähigkeit verbessert wurde <jeweils Panel-Befragung>	
Frage 20		
Bewertungskriterium	Indikator <mit Datenquelle>	Dargestellt in Abschnitt ...
V. Teilnehmende haben ihre persönliche berufliche Situation gestärkt bzw. ihr Wissen erweitert	(E-I): Anteil zufriedener Teilnehmender in Bezug auf persönlichen beruflichen Nutzen der Kurse W-I: Anteil Teilnehmender, deren Motivation verbessert wurde W-I: Anteil Teilnehmender, deren Kenntnisse/ Fähigkeiten und berufliche Qualifikation verbessert wurde <Lehrgangsbewertung und Panel-Befragung>	6.2
VI. Teilnehmende wurden für umweltrelevante Themen sensibilisiert	O-I: Anzahl Lehrgänge mit Umweltthemen und Teilnehmende 2007-2014 <Projekt-Liste>	6.3
VII. Die Sensibilisierung für Umweltbelange hat zu betrieblichen Anpassungen geführt	E-I: Anteil der Betriebe, in denen in Folge der Teilnahme Maßnahmen zum Erhalt oder Schutz der Umwelt vorgenommen wurden <Panel-Befragung>	
VIII. Höheres Bewusstsein für die Anforderungen zu Tierschutz, Tiergesundheit	O-I: Anzahl Lehrgänge und Teilnehmende 2007-2014 <Projekt-Liste> W-I: Anteil Betriebe mit Verbesserungen infolge der Lehrgangsteilnahme <Panel-Befragung>	6.4
IX. Das Einkommen der Teilnehmenden hat sich erhöht	W-I: Anteil Betriebe bzw. Teilnehmender deren Einkommen/Lohn zugenommen hat <Panel-Befragung>	6.5
X. Bestehende Arbeitsplätze im Betrieb konnten gesichert / neue Arbeitsplätze geschaffen werden	W-I: Anteil Betriebe in denen Arbeitsplätze gesichert bzw. geschaffen werden konnten <Panel-Befragung>	6.6
XI. Fördereffizienz - Lehrgangsthemen greifen Bedarfe auf	W-I: Zufriedenheit der Teilnehmenden mit Lehrgangsinhalten <Lehrgangsbewertung> W-I: Einfluss der verbilligten Teilnahmekosten auf die Teilnahme <Panel-Befragung>	6.7

Hinweis: O-I = Output-Indikator; E-I = Ergebnis-Indikator; W-I = Wirkungsindikator.

Quelle: Eigene Darstellung.

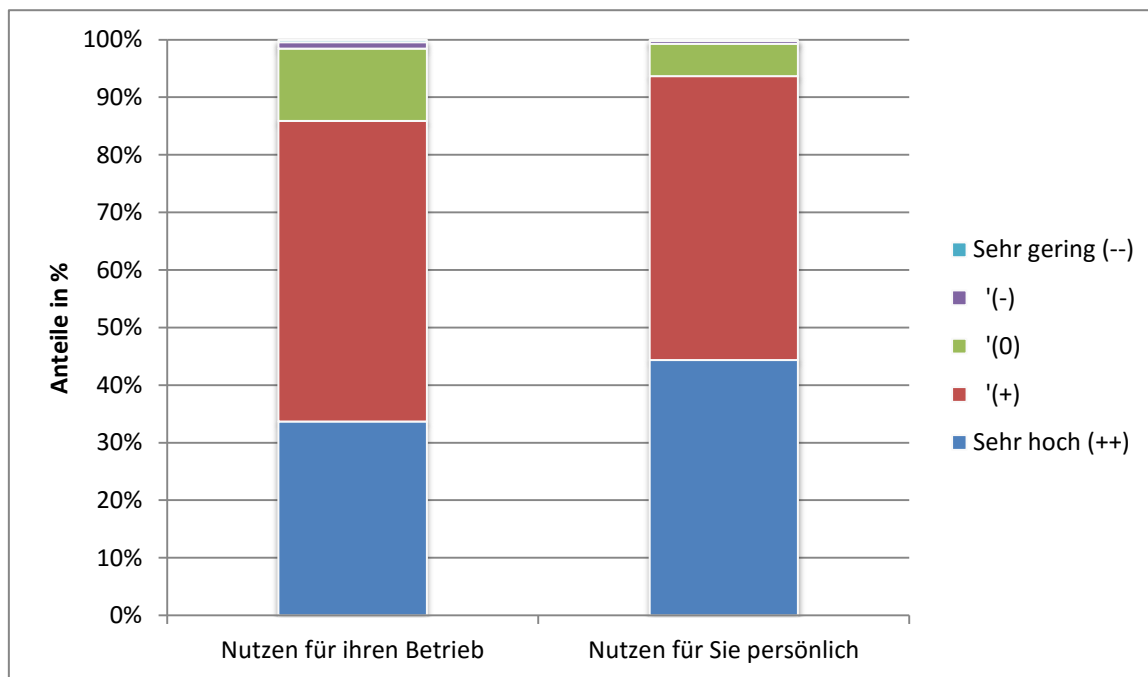
Nachfolgend werden jeweils die Ergebnisse zu den in **Tabelle 10** aufgeführten elf Bewertungskriterien (I. bis XI.) in Bezug auf die Bildungsmaßnahme in NI/HB dargestellt. Auf die Kriterien I. und II. ist bereits bei der Darstellung des erzielten Outputs im Abschnitt 5 ausführlich eingegangen worden.

6.1 Kriterium III - In Betrieben der Teilnehmenden wurde die Arbeitsproduktivität erhöht und Kriterium IV - In Betrieben der Teilnehmenden traten Verbesserungen im Bereich der Wettbewerbsfähigkeit ein

Indikatoren:	Anteil zufriedener Teilnehmender in Bezug auf betrieblichen Nutzen der Kurse (E-I) Anteil Teilnehmender, in deren Betrieben das betriebliche Management verbessert wurde (W-I) Anteil Betriebe, deren Wettbewerbsfähigkeit verbessert wurde (W-I)
Datenbasis:	Lehrgangsbewertungen (n = 1.233 Befragte); Panel-Befragung (n = 73 bzw. 187 Befragte)

Indikator: Anteil zufriedene Teilnehmende in Bezug auf betrieblichen Nutzen der Kurse

Der Fragebogen zum Kursende (Lehrgangsbewertung) enthält zu den Kriterien III und IV die Frage zum erwarteten Nutzen für den Betrieb und im Beruf. Der Bewertungsbogen dient dazu trägerübergreifend zu möglichst vielen Kursen die Wirkungen auf die Betriebe und auf die Teilnehmenden abschätzen zu können. Die Auswertungsergebnisse zu über 80 Lehrgängen aus mehreren Jahren bestätigen die Ergebnisse aus der Halbzeitbewertung. **Abbildung 7** zeigt, dass rund 86 % der Befragten „für ihren Betrieb“ einen „sehr hohen“ bzw. „hohen“ Nutzen“ erwarten.

Abbildung 7: Einschätzung des künftigen Nutzens der Kursinhalte am Lehrgangsende

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den Lehrgangsbewertungsbögen (n=1.233).

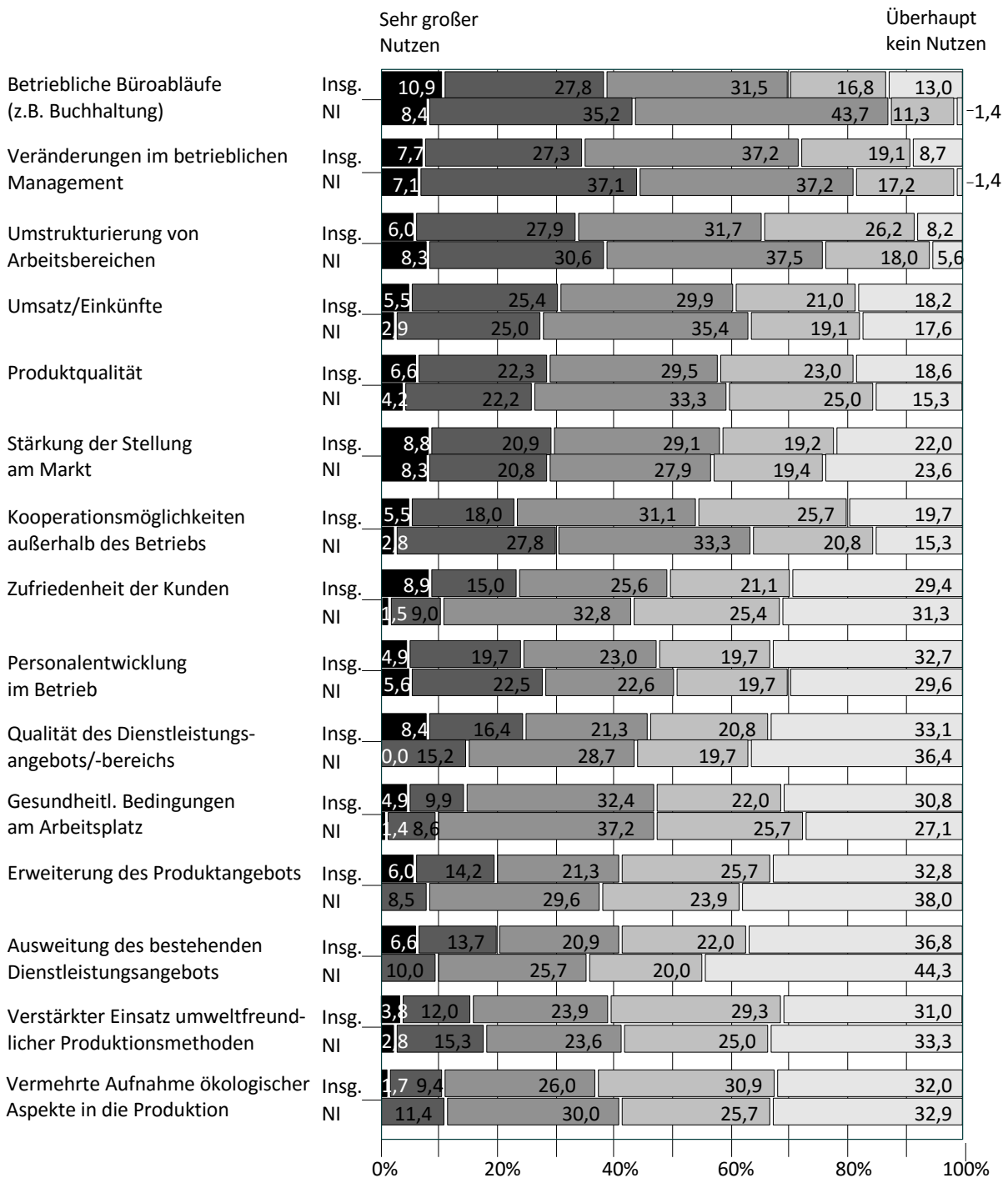
Indikator: Anteil Teilnehmender, in deren Betrieben das betriebliche Management verbessert wurde

Rückschlüsse auf Wirkungen zum Indikator gehen aus der Panelbefragung der Teilnehmenden rund 12 bis 15 Monate nach Abschluss der Lehrgänge hervor¹¹. In Panel 2 gaben über 56 % der Befragten in NI an, dass sie die im Kurs erworbenen Kenntnisse „sehr gut“ bzw. „gut“ im Betrieb aufgreifen und umsetzen konnten (länderübergreifend in 4 Bundesländern: 61 %) (Eberhardt, 2013). **Abbildung 8** zeigt differenziertere Ergebnisse zu einzelnen betrieblichen Aspekten: Etwa 40 bis 45 % der Befragten haben insbesondere zu den folgenden drei Aspekten zum Indikator einen „großen“ bzw. „sehr großen Nutzen“ für ihren Betrieb infolge des Kursbesuches angegeben:

- „Veränderungen im betrieblichen Management“,
- „betriebliche Büroabläufe“ und
- „Umstrukturierung von Arbeitsbereichen“.

¹¹ Die Abschlussbefragung von Teilnehmenden (Panel 2) in den fünf Kursen in NI wurde 2011 durchgeführt. Die Kursthemen lauteten „Zukunft der Landwirtschaft erfolgreich gestalten, Teil II“, „Melken, Milchvieh, Management“, „Arbeitskreis Unternehmensführung - Gruppe Ackerbau“ sowie „Agrar-Büromanagerin Grundkurs“ (ABM I) und „Aufbaukurs“ (ABM II).

Abbildung 8: Eingetretener Nutzen des Kurses in Bezug auf betriebliche Aspekte



Legende: 1= Sehr großer Nutzen 2 3 4 5 = Überhaupt kein Nutzen

Hinweis 1: In Abhängigkeit der Themenschwerpunkte in den befragten Kursen in NI bzw. den vier Ländern ist der Nutzen einzelner Aspekte auf Landesebene niedriger bzw. höher bewertet worden.

Hinweis 2: Anzahl der Nennungen insgesamt = 187 und Anzahl der Nennungen zu Niedersachsen (NI) = 73.

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in der Panel-Befragung (Panel 2 im Zeitraum 2011-2013).

In der Befragung wird außerdem in der Rückschau allgemein nach durch die Kursteilnahme angestoßenen Folgeaktivitäten im Betrieb gefragt (s. **Tabelle 10**). Knapp die Hälfte der Teilnehmenden gab Folgeaktivitäten an. Die Werte aus NI entsprechen den Quoten in den anderen drei Bundesländern.

Tabelle 10: Folgeaktivitäten in den Betrieben infolge der Kursteilnahme (Panel 2)

Gab es nach Kursabschluss in den vergangenen rund 12 bis 15 Monaten durch die Kursteilnahme angestoßene Folgeaktivitäten in ihrem Betrieb?	NI (n=73) (gerundet in %)	4 Länder insgesamt (n=187) (gerundet in %)
Ja, Folgeaktivitäten mit Investitionen.	32	32
Ja, Folgeaktivitäten ohne Investitionen.	15	14
Nein, es gab keine Folgeaktivitäten.	38	38
Weiß nicht bzw. Keine Angabe.	15	16

Quelle: Eigene Darstellung.

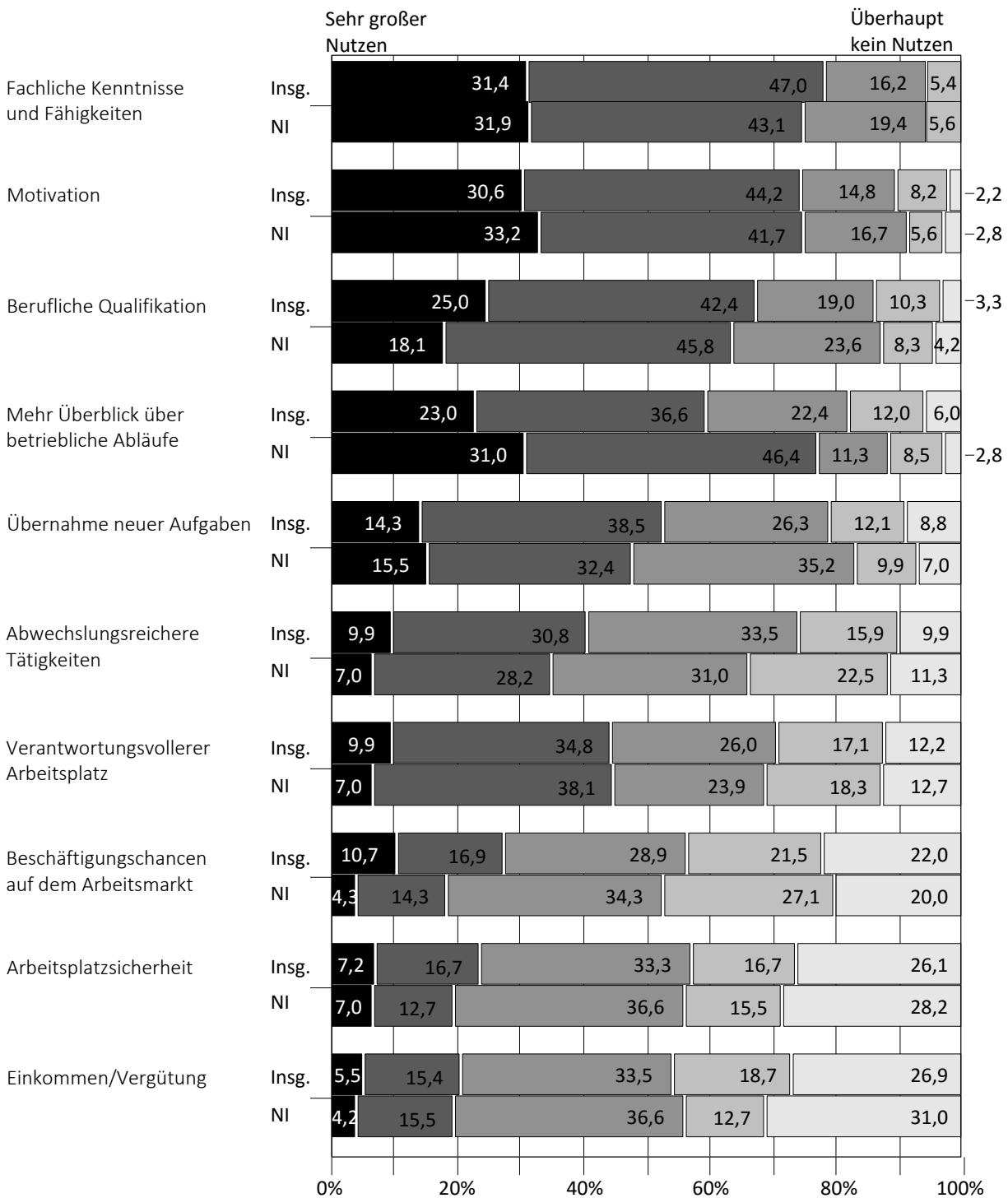
Die Angaben zu den investiven Aktivitäten beziehen sich in NI bei jedem Dritten bis Vierten der befragten Betriebe (Panel 2) auf:

- zusätzliche Maschinen/Geräte ,
- Büroausstattung,
- bauliche Anlagen oder
- vertiefte (Spezial-) Beratung.

Verbesserungen im Bereich Arbeitsproduktivität betreffen außerdem bessere Kenntnisse und Fähigkeiten der Personen, die in den Betrieben tätig sind. Mehrere dazu relevante persönliche berufliche Aspekte sind im Rahmen der Panelbefragung abgefragt worden (s. **Abbildung 9**). Die Ergebnisse belegen beispielhaft Wirkungen im Sinne der Bewertungskriterien III und IV. Die stärksten Nutzeneffekte sind von den Befragten aus NI zu folgenden Bereichen angegeben worden (s. auch Abschnitt 6.2 zum Bewertungskriterium V.):

- fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten,
- Motivation,
- mehr Überblick über betriebliche Abläufe,
- berufliche Qualifikation.

Abbildung 9: Eingetretener Nutzen des Kurses in Bezug auf persönliche Aspekte



Legende: 1= Sehr großer Nutzen 2 3 4 5 = Überhaupt kein Nutzen

Hinweis 1: In Abhängigkeit der Themenschwerpunkte in den befragten Kursen in NI bzw. den vier Ländern ist der Nutzen einzelner Aspekte auf Landesebene niedriger bzw. höher bewertet worden.

Hinweis 2: Anzahl der Nennungen insgesamt = 187 und Anzahl der Nennungen zu Niedersachsen (NI) = 73.

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in der Panel-Befragung (Panel 2 im Zeitraum 2011-2013).

Weitere Hinweise auf betriebliche Effekte zu diesen Kriterien enthalten die Berichte zur Zielerreichung der Bildungsträger zu den durchgeführten Maßnahmen:

- Bei den Teilnehmenden wurden Denk- und Handlungsstrategien angestoßen, die sie befähigen, ihren Betrieb besser zu führen. Außerdem gewinnen sie mehr Zeit für Familie und langfristige Unternehmensstrategien (BUS-Seminar).
- Den Teilnehmenden wurde verdeutlicht, welchen Einfluss Arbeitserledigungskosten auf das Betriebsergebnis haben. Die nähergebrachten Lösungsansätze wurden gern aufgenommen, z. B. Dieselspartraining (Unternehmerschulung für Ackerbaubetriebe).

Indikator: Anteil Betriebe, deren Wettbewerbsfähigkeit verbessert wurde

Weitere Aspekte, die in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe relevant sind, gehen ebenfalls aus **Abbildung 8** hervor. Dies betrifft in NI/HB insbesondere folgende betrieblichen Aspekte und ihre summierten Werte (gerundet) zu „Sehr großer Nutzen“ und „Großer Nutzen“:

- Kooperationsmöglichkeiten außerhalb des Betriebs (31 % der Betriebe),
- Stärkung der Stellung am Markt (29 %),
- Produktqualität (26 %),
- Qualität des Dienstleistungsangebots/-bereichs (15 %),
- Ausweitung des bestehenden Dienstleistungsangebots (10 %) und
- Erweiterung des Produktangebots (9 %).

Erhalt bzw. Verbesserung des Einkommens aus landwirtschaftlichen Tätigkeiten ist ein weiterer Aspekt zur Wettbewerbsfähigkeit, weil Bildungs- und Informationsmaßnahmen durchaus zu Einkommenssteigerungen in der Landwirtschaft führen können (**s. Abschnitt 6.5 zu Kriterium IX**). Die Teilnahme insbesondere an längeren Lehrgängen ermöglicht es den Teilnehmenden Hinweise und Ideen für ihren Arbeitsplatz und ggf. die Entwicklung ihrer Betriebe zu erhalten und eine positive Veränderung betrieblicher Abläufe herbeizuführen.

Es ist davon auszugehen, dass die Angaben zum Nutzen der betrieblichen Aspekte aus den befragten Kursen in den verschiedenen Bereichen im jeweiligen Betrieb zutreffen und dadurch Verbesserungen eingetreten sind. Dies hat bei diesen Betrieben zu einer höheren Arbeitsproduktivität, besseren Wettbewerbsfähigkeit und kompetenteren Betriebsführung beigetragen.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass es grundsätzlich schwierig ist, direkte Wirkungen zur Wettbewerbsfähigkeit zu benennen. Der Erfolg von Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen lässt sich grundsätzlich nicht von anderen Einflussgrößen (technischen Fortschritt, Marktentwicklungen usw.) isolieren. Es bleibt somit ein Stück weit offen, inwieweit die Effekte tatsächlich allein auf die Teilnahme an dem jeweiligen Lehrgang zurückzuführen sind.

6.2 Kriterium V – Teilnehmende haben ihre persönliche berufliche Situation gestärkt bzw. ihr Wissen erweitert

Indikatoren:	Anteil zufriedener Teilnehmender in Bezug auf persönlichen Nutzen der Kurse (E-I)	94 %*
	Anteil Teilnehmender, deren Motivation verbessert wurde (W-I)	75 %*
	Anteil Teilnehmender, deren Kenntnisse/Fähigkeiten und berufliche Qualifikation verbessert wurde (W-I)	85 %* bzw. 64 %*
	* = Wert beinhaltet die zwei Kategorien: „Sehr großer Nutzen“ und „Großer Nutzen“	
Datenbasis:	Lehrgangsbewertungen (n = 1.233 Befragte); Panel-Befragung (n = 73 bzw. 187 Befragte).	

Bei den drei Indikatoren wird davon ausgegangen, dass die Veranstaltungen durch Grundlagenvorträge, Fachbeiträge, Erfahrungsberichte von FachreferentInnen sowie praktische Übungen (seminarabhängig) Anregungen und Hinweise für die eigene Arbeit bzw. den eigenen Betrieb geben können. Neben der Informations- und Wissensvermittlung sollen die Veranstaltungen aufklären, Interesse wecken und Motivation erzeugen. Die personenbezogenen Aspekte der Indikatoren sind in Kapitel 6.1 bereits kurz angesprochen worden, weil sie auch im Hinblick auf Arbeitsproduktivität und Wettbewerbsfähigkeit in den Betrieben eine Rolle spielen. Das Hauptgewicht liegt aber in den persönlichen Entwicklungsimpulsen für die Teilnehmenden.

Aus den **Erfahrungsberichten der Bildungsträger** zu unterschiedlichen Seminaren geht häufig hervor, dass die Kursgruppen hoch motiviert waren und damit wesentlich zum Erfolg des Kurses beigetragen haben. Diese Motivation gepaart mit Zufriedenheit hat in der Regel zur Teilnahme ohne Fehlzeiten geführt, Krankheitstage kamen nur sehr selten vor. Die Teilnehmenden hätten bei guter Grundstimmung, Arbeitsatmosphäre und Gruppendynamik effektiv miteinander gearbeitet. Aufgrund des Vertrauensverhältnisses untereinander, bestand wiederholt der Wunsch, gezielt auf individuelle Wünsche bzw. betriebliche Probleme einzugehen. Mehrfach wurde auf den Aufbau eines Netzwerkes hingewiesen: Die Teilnehmenden wollen sich nach Ende des Kurses weiterhin regelmäßig zum Erfahrungsaustausch treffen oder planen gegenseitige Betriebsbesuche über das Jahr verteilt.

Einige Angebote für Frauen sind für sie persönlich und ihren Familienbetrieb sehr hilfreich (z. B. Kurse zur Agrar-Büromanagerin). Vor allem den Frauen, die ursprünglich nicht aus der Landwirtschaft stammen, werden Kenntnisse vermittelt, die helfen, Zusammenhänge innerhalb des

eigenen Betriebes besser zu verstehen, einordnen und bewerten zu können.¹² So können sie sich bei Entscheidungen und Diskussionen kompetent und partnerschaftlich einbringen und ihre Partner in der Betriebsleitung unterstützen (LWK, Bezirksstelle Oldenburg-Nord 2011).

Alle Teilnehmerinnen eines „Top-Fit-Kurses für Bäuerinnen in der Ferkelerzeugung“ leben und arbeiten auf landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben. Sie sind stark in die Hof-, Stall- und Büroarbeit eingebunden. Sie konnten durch die Maßnahme vor allem:

- Mehr Sicherheit in der täglichen Arbeit gewinnen,
- Fortschritte in den produktionstechnischen Abläufen verwirklichen,
- Kenntnisstand zu aktuellen/relevanten Rechtsbereichen (Tierzuchtgesetz) erweitern,
- Antworten zu ihren Fragen aus der Praxis erhalten und
- Netzwerke knüpfen, um Erfahrungen auszutauschen (LWK, Bezirksstelle Emsland 2012).

In der längsten Fördermaßnahme, dem „Winterkurs zur Qualifizierung junger Erwachsener aus der Landwirtschaft“ konnten die zukünftigen und aktuellen BetriebsleiterInnen und MitarbeiterInnen landwirtschaftlicher Betriebe ihr Sachwissen stärken. Sie haben persönliche Ziele und Visionen in Bezug auf das Unternehmen entwickelt. Sie konnten eigene betriebliche und personelle Ressourcen/Potentiale neu entdecken und erarbeiten. Durch „best practice“-Beispiele wurden von ihnen praxisgerechte Strategien erarbeitet und teilweise direkt umgesetzt (KLH Oesede, 2012).

Indikator: Anteil zufriedener Teilnehmender in Bezug auf persönlichen Nutzen der Kurse

In den Bewertungen am Lehrgangsende wird zum Kriterium V der erwartete Nutzen für sich selbst im Beruf abgefragt. Die Ergebnisse zu über 80 Lehrgängen bestätigen die hohen Werte aus der Halbzeitbewertung. **Abbildung 7** in Abschnitt 6.1 zeigt, dass „Für sich persönlich“ rund 94 % der Teilnehmenden an den Lehrgängen einen „sehr hohen“ bzw. „hohen Nutzen“ erwarten.

Indikator: Anteil Teilnehmender, deren Motivation verbessert wurde

Dieser Indikator zur Motivation ist im Rahmen der Panelbefragung über ein Jahr nach Lehrgangsende erhoben worden (s. **Abbildung 9**). Rund 33 % der Teilnehmenden aus NI/HB sehen für sich einen „sehr hohen“ und weitere 42 % einen „hohen Nutzen“ infolge der Teilnahme.

¹² In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich Büroarbeit zu einem wichtigen Arbeitsschwerpunkt in den landwirtschaftlichen Betrieben entwickelt. Der Verwaltungsaufwand und die Papierflut sind aufgrund steigender Dokumentationsanforderungen stark gestiegen. Der Zeitaufwand für Bürotätigkeiten betrug 2007 im Durchschnitt bereits 31 Std. pro Monat, davon allein rund 13 Std. für die Betriebsprämie Cross-Compliance und die Tierkennzeichnung. Die Bearbeitung der Prämien- und Ausgleichsanträge und der Einhaltung der jeweiligen Abgabefristen hat große Bedeutung, da sie das Einkommen beeinflussen. Der Wert einer Büroarbeitsstunde ist damit im Vergleich zu einer „Schlepperstunde“ relativ hoch. Unkenntnis oder Versäumnisse müssen oft teuer bezahlt werden (aid infodienst, 2009).

Indikator: Anteil Teilnehmender, deren Kenntnisse/Fähigkeiten und berufliche Qualifikation verbessert wurde

Die hierzu erhobenen Aspekte und sehr positiven Werte zeigt **Abbildung 9** in Abschnitt 6.1. Einen „sehr großer Nutzen“ und „großer Nutzen“ zu diesen persönlichen beruflichen Aspekten hoben bei „fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten“ 85 % und bei „berufliche Qualifikation“ 64 % der befragten Personen aus NI/HB hervor (Panel 2).

6.3 Kriterium VI – Teilnehmende wurden für umweltrelevante Themen sensibilisiert und Kriterium VII – Die Sensibilisierung für Umweltbelange hat zu betrieblichen Anpassungen geführt

Indikatoren:	Anzahl Lehrgänge mit Umweltthemen und Teilnehmende 2007-2014 (O-I)	424 mit 6.169 TN
	Anteil der Betriebe, in denen infolge der Teilnahme Maßnahmen zum Erhalt oder Schutz der Umwelt vorgenommen wurden (E-I)	11 u. 18 %* bzw. 33 % (Panel 2),

**= Wert fasst die zwei Kategorien „Sehr großer Nutzen“ und „Großer Nutzen“ zusammen.*

Datenbasis: Jährliche Projektlisten der Bewilligungsstelle; Panel-Befragung (n = 73 bzw. 187 Befragte).

Indikator: Anzahl Lehrgänge mit Umweltthemen und Teilnehmende 2007-2014

Tabelle 11 zeigt in einer Zusammenfassung die Schwerpunktbereiche zu den Umweltthemen. Schwerpunktthemen sind die Einführungs- und Vertiefungskurse zum biologisch-dynamischen Landbau, Kurse zur Tiergesundheit/-haltung sowie sonstige Umweltthemen. Kurse zum technischen Umweltschutz spielen im Rahmen dieser ELER-Maßnahme eine geringe Rolle. Sie werden in der Regel in NI/HB ohne ELER-Mittel durchgeführt. In der Förderperiode 2007 bis 2013 fand knapp die Hälfte der Kurse mit rund 6.200 Teilnehmenden zu umweltbezogenen Themen statt.

Tabelle 11: Durchgeführte Kurse nach umweltbezogenen Themen im Förderzeitraum 2007 bis 2014

Themenbereich der Kurse	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Teilnehmender (Gesamt)	... davon Anteil der Frauen (%)	Gesamthöhe der öffentl. Ausgaben (Euro)	... davon ELER-Anteil (Euro)
Ökologischer Landbau	184	2.564	42	654.471	464.147
Tierhaltung / -gesundheit	175	2.770	70	701.340	425.483
Umweltbezogene Themen	61	766	83	169.508	95.331
Sachkunde Pflanzenschutz	4	69	7	20.400	14.933
Summe:	424	6.169	60	1.545.719	999.894
Anteil am Gesamtangebot (%):	48	47	47	38	40
<i>Gesamtangebot 2008-2014</i>	<i>877</i>	<i>13.003</i>	<i>60</i>	<i>4.087.202</i>	<i>2.518.146</i>

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der Bewilligungsbehörde in den Projektlisten.

Die Kurse zum **Ökologischen Landbau** bietet die Bäuerliche Gesellschaft Nord-Westdeutschland an. Dabei handelt es sich um Einführungs- und Vertiefungskurse zur biologisch-dynamischen Landwirtschaft für Lehrlinge der freien Ausbildung im Norden und weitere Angebote mit einer großen Themenbreite. Die einwöchigen Kurse beinhalten zumeist zwei bis drei Kernthemen, darunter auch Angebote zum zweiten Schwerpunkt Tierhaltung/Tiergesundheit, z. B. zu:

- Bodenfruchtbarkeit, Pflanzenernährung und Verhinderung von Nährstoffauswaschung,
- Anbauplanung und Düngung,
- Neuzüchtung von Gemüsesorten, Weidelandschaften und Heckennutzung,
- Grundlagen der Tierhaltung und Tierernährung,
- Einführung in die Schweine- und Schafhaltung,
- Kooperation Geflügelhaltung,
- Bodenkunde und Rindviehzucht.

Über 40 % der umweltbezogenen Angebote mit rund 45 % der Teilnehmenden betreffen den **Schwerpunkt Tier**. Weitere Informationen sind im Abschnitt 6.4 dargestellt.

Zu sonstigen umweltbezogenen Themen wurden deutlich weniger Kurse durchgeführt und hier als solche eingeordnet (ungefähr jeder siebte Kurs). Darunter befinden sich Kurse der LWK NI, die sich vor allem an Frauen richten, wie das Angebot „Aktion Grüner Schneeball“: Fachfrau für Gartenpraxis oder Kurse für Kräuterexpertinnen. Daraus resultiert in diesem

Themenbereich der hohe Anteil von Frauen (s. **Tabelle 11**). Hinzu kommen z. B. Kurse der Landberatung zur Unternehmensführung in Ackerbaubetrieben bzw. Futterbaubetrieben.

Die Veranstaltungen zu umweltbezogenen Themen tragen dazu bei, dass die Personen in Betrieben für Umweltbelange sensibilisiert werden und die erhaltenen Anregungen und Hinweise aufgegriffen werden und ausprobiert wird, z. B. das Tierwohl, Flächenmanagement und den Umgang mit natürlichen Ressourcen zu verbessern. In der ersten Panelbefragung direkt am Lehrgangsende (Panel 1) hatten knapp 40 % der Befragten angegeben, dass sich durch die Kursteilnahme „ihr Verständnis“ bzw. „ihre Kenntnisse über umweltfreundliche Produktionsmethoden“ verbessert haben.

Indikator: Anteil der Betriebe, in denen infolge der Teilnahme Maßnahmen zum Erhalt oder Schutz der Umwelt vorgenommen wurden

In der Befragung der Teilnehmenden (Panel 2) sind allgemein zwei Umweltaspekte zu diesem Indikator abgefragt worden (s. **Abbildung 8** in Kapitel 6.1). Die Aspekte „verstärkter Einsatz umweltfreundlicher Produktionsmethoden“ und „vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in die Produktion“ haben im Vergleich zu den anderen betrieblichen Aspekten mit 18 % bzw. 11 % „Sehr großer bis großer Nutzen“ eine sehr geringe Bedeutung, sicherlich weil Umweltaspekte in den fünf befragten Kursen eine untergeordnete Rolle spielten und die Kursinhalte auf andere Ziele ausgerichtet waren. Insbesondere bei diesem Indikator wird deutlich, dass die Befragungsergebnisse zu einzelnen Aspekten sehr stark von den Inhalten der befragten Kurse abhängen.

Unter „Umweltwirkungen und betriebliche Anpassungen“ wurden zu diesem Indikator in der Panel-Befragung weitere Aspekte zu möglichen Verbesserungen untersucht (Frage 17 bis 19) (Eberhardt, 2013). Rund ein Drittel der Befragten (25 von 73) in NI/HB gab an, dass in den letzten 12 bis 15 Monaten Maßnahmen zum Erhalt oder Schutz der Umwelt im Betrieb vorgenommen wurden. Die Verbesserungen betrafen folgende Maßnahmenbereiche am häufigsten (jeweils in etwa jedem fünften Betrieb):

- geringerer Energieverbrauch,
- reduzierter Einsatz von Mineraldünger
- reduzierter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln,
- Teilnahme an Agrarumweltmaßnahmen.

Aufgrund des hohen Anteils umweltbezogener Veranstaltungen in NI/HB kann davon ausgegangen werden, dass durchaus noch stärkere Umwelteffekte eintreten als in den vorliegenden Befragungsergebnissen erkennbar sind.

6.4 Kriterium VIII – Höheres Bewusstsein für die Anforderungen zu Tierschutz, Tiergesundheit

Indikatoren:	Anzahl Lehrgänge mit Tierhaltungsthemen und Teilnehmende 2007-2014 (O-I)	175 mit 2.770 TN
	Anteil der Betriebe, in denen infolge der Teilnahme Verbesserungen zu Tierschutz/-gesundheit vorgenommen wurden (E-I)	Ca. 25% der TN eines Kurses*
	* = Kursbezogener Wert (nur ein Kurs), geringe Datenbasis.	
Datenbasis:	Jährliche Projektlisten der Bewilligungsstelle; Panel 2-Befragung (n = 73 bzw. 187 Befragte).	

Indikator: Anzahl Lehrgänge mit Tierhaltungsthemen und Teilnehmende 2007-2014

Die im Abschnitt 6.3 in **Tabelle 12** dargestellten 175 Kurse zum Themenbereich Tierhaltung mit rund 2.800 Teilnehmenden führte hauptsächlich die LWK NI durch, hinzukommen ein paar Kurse von LVA Echem und LBZ Echem¹³. Darunter befinden sich verschiedene Angebote für gemischte Zielgruppen aber auch speziell für die Zielgruppe Frauen aus Familienbetrieben, nachfolgend mehrere Themenbeispiele:

- Milchviehhaltung: Großer Gesundheitsscheck und Fütterungsmanagement,
- Naturheilverfahren in der Milchviehhaltung / Rindviehhaltung,
- Rinderhaltung und Nutztierfütterung,
- Schweinehaltung,
- Top-Fit-Kurse für Bäuerinnen zu: Melken und Milchvieh-Management, Kälberaufzucht, Ferkelerzeugung oder Tiergesundheit,
- Zeitgemäße Pferdehaltung bzw. Qualifizierung von Personen, die in der Pferdehaltung tätig sind.

Indikator: Anteil der Betriebe, in denen infolge der Teilnahme Verbesserungen zu Tierschutz/-gesundheit vorgenommen wurden

Die Teilnehmerbefragung (Panel 2) enthält zwei Themenbeispiele zu diesem Indikator, bei denen infolge der Kursteilnahme potenzielle Verbesserungen im Betrieb innerhalb der letzten 12-15 Monate stattgefunden haben können: „Reduzierter Medikamenteneinsatz in der Tierhaltung“ und „Tiergerechtere Haltungsbedingungen“. In den Betrieben der Befragten haben beide Beispiele aufgrund der Themeninhalte in den fünf befragten Kursen nur eine geringe Bedeutung. Immerhin gibt ein Viertel der Befragten im Kurs „Melken, Milchvieh und Management“ an, weniger Medikamente einzusetzen. Damit wird auch bei diesem Indikator deutlich, dass Befragungsergebnisse zu bestimmten Themen sehr stark von den Kursinhalten abhängen. Weil eine große Anzahl von Bildungsveranstaltungen zur Tierhaltung in NI/HB durchgeführt wurde, wird davon aus-

¹³ LVA steht für Lehr- und Versuchsanstalt und LBZ für Landwirtschaftliches Bildungszentrum.

gegangen, dass sicherlich stärkere Effekte infolge der Teilnahme zu verzeichnen sind, als sie in den Befragungsergebnissen identifiziert werden konnten.

Weitere Hinweise zu diesem Kriterium gehen aus Erfahrungsberichten der Bildungsträger hervor: Im abgeschlossenen Kurs zu „Naturheilverfahren“ wurden den Teilnehmenden aktuelle aber auch neue Behandlungsverfahren vorgestellt, mit ihnen diskutiert und praxisnah vorgeführt. Der Anspruch an das Seminar bzw. an die Beratung war aufgrund steigender Direktkosten und sinkender Erlöse aus dem Betriebszweig Milchviehhaltung sehr hoch.

6.5 Kriterium IX – Das Einkommen der Teilnehmenden hat sich erhöht

Indikatoren:	Anteil der Betriebe bzw. Teilnehmenden, deren Einkommen /Umsatz bzw. Lohn zugenommen hat (W-I)	Eink./Umsatz: 25-30%* Lohn: ca. 20 %*
---------------------	--	--

**= Wert fasst die zwei Kategorien „Sehr großer Nutzen“ und „Großer Nutzen“ zusammen.*

Datenbasis:	Panel-Befragung (Panel 2: n = 73 bzw. 187 Befragte).
--------------------	--

Indikator: Anteil der Betriebe bzw. Teilnehmenden, deren Einkommen/Lohn zugenommen hat

Mögliche Wirkungen zu diesem Indikator konnten in der Panelbefragung rund ein Jahr nach Kursabschluss erhoben werden. Knapp 15 % der Befragten hatten eine deutliche Zunahme bzw. weitere 15 % eine geringfügige Zunahme beim Einkommen zu verzeichnen. Die betriebliche Zunahme beruht in erster Linie auf „höheren Preisen“, „Kostensenkungen“ und „Rationalisierung“. Der arbeitnehmerrelevante Aspekt „Höherer Lohnzuwachs bei gleicher Stundenanzahl“ trat nur einmal ein (Frage 12 und 14) (Eberhardt, 2013). Zur Halbzeitbewertung (Panel 1) waren vorrangig andere betriebliche Gründe für eine mögliche Zunahme erwartet worden: „neue Erwerbsmöglichkeiten“ oder „mehr Kooperation mit anderen Betrieben“.

Im Vergleich der abgefragten betrieblichen Aspekte spielt der Aspekt „Umsatz/Einkommen“ infolge der Kursteilnahme eine wichtige Rolle. Insgesamt 28 % der Befragten aus NI gaben zu diesem Aspekt „Sehr großen Nutzen“ / „Großen Nutzen“ für den Betrieb an (s. **Abbildung 8** in Abschnitt 6.1). Dieser Wert entspricht annähernd den Werten zur o.g. konkreter gefassten Einkommensfrage. Unter den persönlichen beruflichen Aspekten ergab sich im Vergleich für den Einkommensaspekt der geringste Nutzen. Trotzdem sah immerhin jeder Fünfte den Kursbesuch für sich mit „Sehr großen Nutzen“ / „Großen Nutzen“ verbunden (s. **Abbildung 9** in Abschnitt 6.1).

Die Ergebnisse zeigen, indirekte Wirkungen sind für BetriebsinhaberInnen infolge von Veränderungen im betrieblichen Management oder besseren Wirtschaftens in den Betrieben nach Teilnahmen an einzelnen Weiterbildungsveranstaltungen erreichbar. Direkte Einkommenswirkungen treten dagegen vermutlich seltener auf. Ausnahmen können jedoch in NI durch spezielle Kurse zu Einkommensalternativen/Nischenmarketing oder zum betrieblichen Management entstehen. Für ArbeitnehmerInnen treten nur Verbesserungen ein, wenn ihnen die Betriebe bei verbesserten

Einnahmen oder bei speziellen (hochwertigen) Abschlüssen/Zusatzqualifikationen einen höheren Lohn zahlen. Es ist grundsätzlich schwierig, direkte Wirkungen zum Indikator Einkommen/Lohn zu benennen. Häufig bleibt es offen, ob die Effekte tatsächlich auf eine bestimmte Weiterbildung zurückgeführt werden können. Aufgrund vieler möglicher Faktoren und Einflüsse kommt es zu Überlagerungen.

6.6 Kriterium X – Bestehende Arbeitsplätze im Betrieb konnten gesichert / neue Arbeitsplätze geschaffen werden

Indikatoren:	Anteil der Betriebe, in denen Arbeitsplätze gesichert/geschaffen werden konnten (W-I)	über 10 %
Datenbasis:	Panel-Befragung (Panel 2: n = 73 bzw. 187 Befragte).	

Indikator: Anteil der Betriebe, in denen Arbeitsplätze gesichert/geschaffen werden konnten

Die in der Interventionslogik zur Berufsbildung dargestellten möglichen **Beschäftigungswirkungen** (s. **Abbildung 1 in Abschnitt 2**) konnten in den fünf befragten Kursen im folgenden Umfang identifiziert werden: 12 % der Befragten aus NI (Panel 2: in 9 von 73 Betrieben) haben rund ein Jahr nach Lehrgangsende Arbeitsplatzeffekte infolge der Teilnahme angegeben, dabei überwiegt die Schaffung neuer Arbeitsplätze gegenüber der Sicherung bestehender Arbeitsplätze ungefähr im Verhältnis 4:1. Daraus ergeben sich folgende Arbeitsplatzwerte in den Betrieben:

- geschaffene Vollzeitarbeitsplätze: 3,
- geschaffene Teilzeitarbeitsplätze: 5 und
- gesicherte Vollzeitarbeitsplätze: 5.

Hinzu kommen noch vier weitere Betriebe, in denen erst in den nächsten zwei Jahren Arbeitsplatzeffekte erwartet werden (Frage 15 und 16). Als wichtige indirekte Wirkung für ArbeitnehmerInnen ist auch eine höhere Arbeitsplatzsicherheit bei besserer Ertragslage des Betriebs anzuführen.

6.7 Kriterium XI – Fördereffizienz – Lehrgangsthemen greifen Bedarfe auf

Indikatoren:	Zufriedenheit der Teilnehmenden mit Lehrgangsinhalten (W-I)	über 90 %*
	Einfluss der verbilligten Teilnahmekosten auf die Teilnahme (W-I)	über 60 % der TN
	* = Wert fasst zwei Kategorien „Voll erfüllt“ und „Erfüllt“ zusammen.	
Datenbasis:	Lehrgangsbewertungen (n = 1.233 Befragte).	

Für die Bildungsträger ist das Erkennen und Abdecken des Weiterbildungsbedarfes von existentieller Bedeutung. Die Erkennung der thematischen und inhaltlichen Bedarfe erfolgt über verschiedene Ebenen. Im Wesentlichen identifizieren die berufsnahen Verbände, die Landwirtschaftskammer mit ihren Bezirks- und Außenstellen (auch aufgrund der Beratertätigkeiten in den Betrieben und der ArbeitnehmerberaterInnen) und berufsständische Vereine den Bedarf und geben ihn an die Bildungsträger weiter, sofern sie nicht selbst als Träger aktiv sind. Außerdem fragen die Weiterbildungsanbieter in der Regel direkt am Veranstaltungsende, auf Fachtagungen/-foren oder im Internet nach dem weiteren Bedarf, nach Themenwünschen und nach Vorschlägen zur Verbesserungen ihrer Angebote. Über die Kammerzeitung und Internetseiten anderer einschlägiger Träger können sich die LandwirtInnen regelmäßig über das Bildungsangebot informieren.

Die Teilnehmenden aus den Betrieben bekunden ihren Bedarf und ihr Interesse durch die Beantragung einer eigenen Fördernummer (Teilnehmerförderung), durch die Selbstbeteiligung an den Lehrgangskosten (Teilnahmegebühr), regelmäßiges Erscheinen, Aufwand für Fahrzeit und Fahrtkosten und teilweise mehrfache Teilnahme an unterschiedlichen Themenangeboten. Der Bedarf derjenigen, die die Veranstaltungen besuchen, scheint somit weitgehend gesichert.

Die Frage ist, ob ein ungedeckter Bedarf bei Nichtteilnehmenden¹⁴ besteht. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die hier betrachtete Weiterbildungsmaßnahme nur einen Teil aus dem großen Angebot von Weiterbildungsmöglichkeiten in NI/HB umfasst. Für Weiterbildungsbedarfe bei berufsübergreifenden Themen stehen z. B. überregionale Angebote zum E-Learning zur Verfügung. Hinzu kommen Angebote in NI/HB, die durch den ESF unterstützt werden.

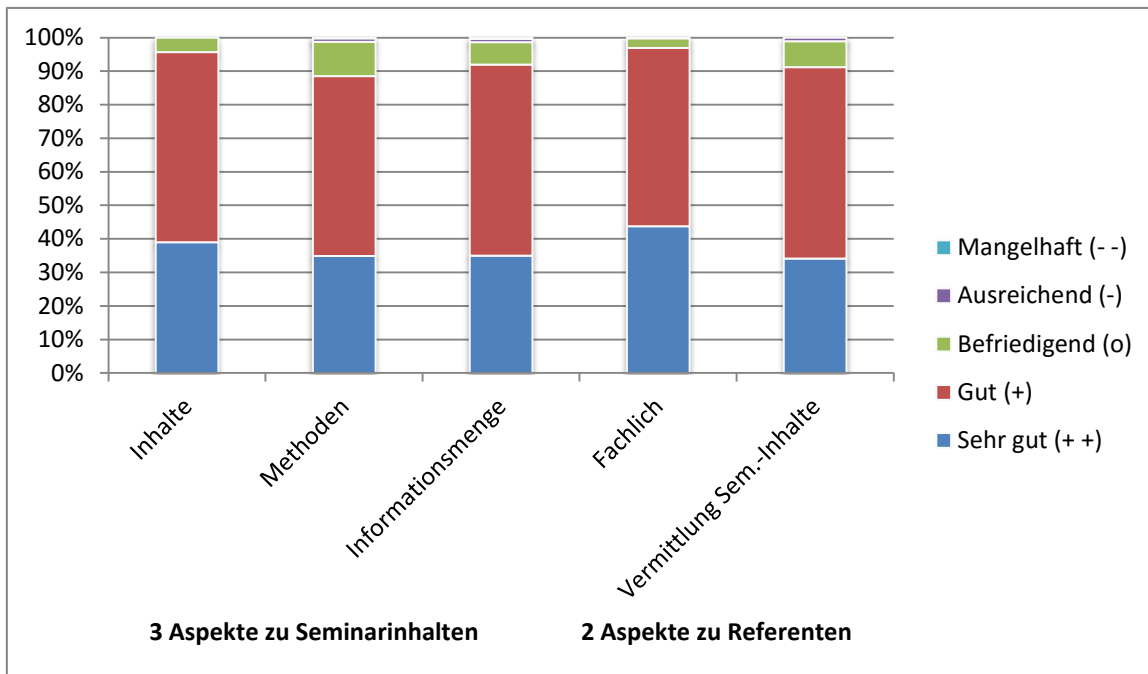
Indikator: Zufriedenheit der Teilnehmenden mit Lehrgangsinhalten

Die Bewertungen am Lehrgangsende enthalten Bewertungsaspekte zur besuchten Veranstaltung und die Frage, inwieweit die persönlichen Erwartungen erfüllt wurden. Das Ergebnis in Bezug auf eigene Erwartungen zu den über 80 Kursen fällt sehr positiv aus: 36 % sahen ihre Erwartungen als „Voll erfüllt“ und weitere 55 % als „Erfüllt“ an.

¹⁴ Für eine Nicht-Teilnahme an Weiterbildungsangeboten in der Ländlichen Entwicklung zeigen sich durchaus Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Männer geben häufiger für die Nichtteilnahme folgende Gründe an: „Fühle mich ausreichend ausgebildet“, „Sehe keinen Nutzen für meine berufliche Tätigkeit“ und „Keine Informationen zu Bildungsangeboten erhalten“. Befragte Frauen sehen eher eigene Wissenslücken und scheinen dadurch eine höhere Bereitschaft zur Teilnahme zu haben.

Die Teilnehmenden hatten außerdem noch mehrere Aspekte in Bezug auf die Qualität der Seminarinhalte und ReferentenInnen zu bewerten. **Abbildung 10** zeigt eine sehr positive Bewertung zu den fünf Aspekten. Viermal bewerten über 90 % der Teilnehmenden diese mit „Sehr gut“ und „Gut“. Nur geringfügig schlechter werden die eingesetzten Methoden bewertet. Maximal 1,4 % der Befragten gaben zu einem Aspekt die beiden schlechtesten Stufen (-) bzw. (- -) an.

Abbildung 10: Bewertung von Seminarinhalten und ReferentInnen durch die Teilnehmenden



Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben in den Lehrgangsbewertungsbögen 2010/11 und 2011/12 (n = 529).

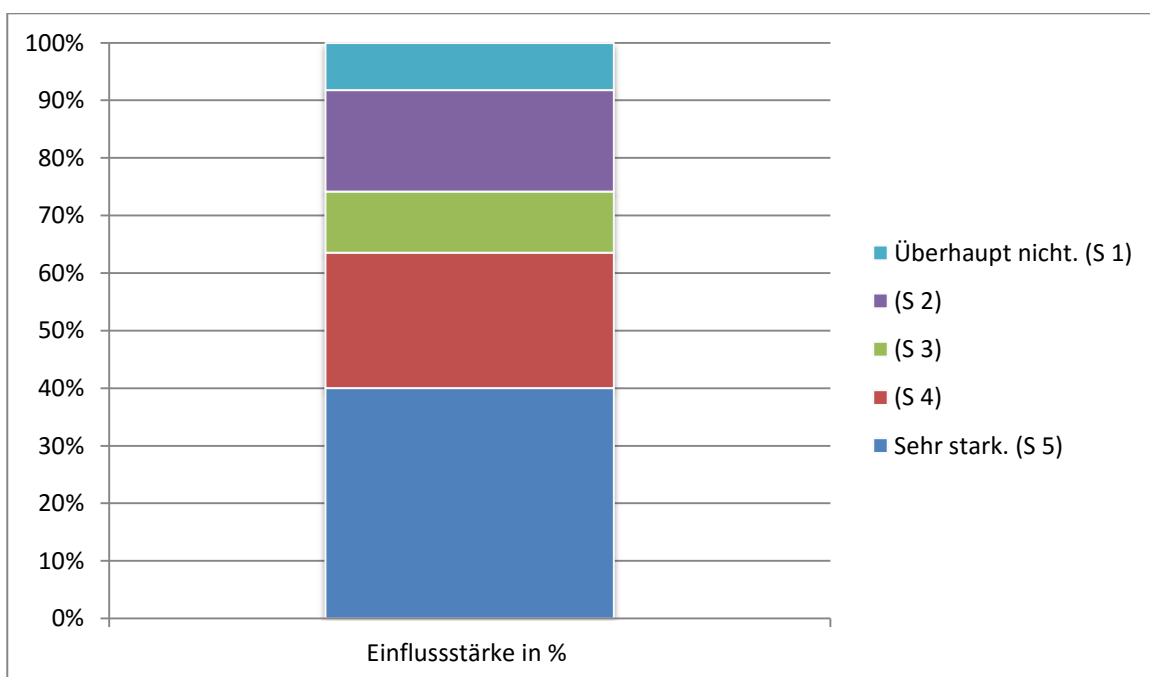
Relativ gute Teilnehmerbewertungen im Hinblick auf Kursinhalte und fachliche Kenntnisse der ReferentInnen erzielten wiederholt z. B. Grundkurse zur Agrar-Büromanagerin, Arbeitskreise Betriebsplanung und Unternehmensführung, die Winterkurse zur Qualifikation junger Erwachsener, Angebote zu Naturheilverfahren in der Rindviehhaltung und manche Kurse zum Ökologischen Landbau.

Indikator: Einfluss der verbilligten Teilnahmekosten auf die Teilnahme

Eine Frage hatte das Ziel herauszufinden, wie sehr die verbilligte Kursgebühr die Entscheidung zur Teilnahme an der Weiterbildungsmaßnahme beeinflusst hat (d. h. Eigenanteil an der Kursgebühr reduziert sich auf bis zu 40 % anstatt 100 %, s. **Abbildung 11**). Der finanzielle Anreiz hatte für über 60 % der Befragten mindestens einen starken Einfluss (S 5 und S 4) teilzunehmen. Rund ein Viertel gab einen geringen bzw. überhaupt keinen Einfluss an (S 1 und S 2).

Im Rahmen der Panel-Befragung wurde außerdem gefragt, ob die Teilnehmenden ihren Kurs auch besucht hätten, wenn sie den gesamten Betrag selbst hätten tragen müssen (z. B. rund 810 Euro anstatt 325 Euro pro Person). Die Antworten zu den vier Antwortmöglichkeiten ergeben einen ähnlichen Eindruck wie das Ergebnis zur Frage der reduzierten Kursgebühr in **Abbildung 11**: Die Antwortkategorie (Überhaupt keinen Einfluss) entspricht ungefähr den „Ja“-Antworten zur zweiten Frage (Ja“ bei 12 %), die Kategorie (Sehr starker Einfluss) dem „Nein“-Anteil („Nein“ bei 35 %). Die restlichen drei Kategorien (S 4 bis S 2) erreichen mit über 50 % die Größenordnung der beiden Anteile zu „Vielleicht“ bzw. „Weiß nicht“ (47 bzw. bei 6 % der Befragten).

Abbildung 11: Einflussstärke der reduzierten Kursgebühr bei der Entscheidung zur Teilnahme am Weiterbildungskurs



Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben der Befragten in NI/HB in der Panel-Befragung (Panel 1) (n= 85).

Theoretisch kann ein **Mitnahmeeffekt** durch die Teilnehmenden aufgrund einer verbilligten Kursgebühr nicht ausgeschlossen werden. Die Teilnahme stellt insbesondere für die Frauen aus Familienbetrieben eine große Herausforderung und Belastung dar. Sie sind stark gefordert, weil sie sich die Kurstermine freikämpfen und ihre Aufgaben in Betrieb und Familie koordinieren müssen. Eine reduzierte Gebühr ist dafür eine hilfreiche Unterstützung/Ansporn.

Für größere Betriebe stellen die Gebühren in der Regel einen relativ geringen Betrag dar, Arbeitsaufgaben können zumeist gut umorganisiert werden. Bei kleineren Betrieben wird von einem größeren Mitnahmeeffekt ausgegangen, weil es dort schwieriger ist, zusätzliche Arbeiten auf wenige Personen zu verteilen. Diese denkbare Mitnahme ist aber akzeptabel, weil kleine Betriebe deutlich seltener Weiterbildungen besuchen.

In einer Situation ohne Förderung würden Personen aus den Betrieben sich überwiegend auf betriebswirtschaftliche und produktionstechnische Bildungsangebote konzentrieren. Themen speziell für Frauen würden vermutlich seltener besucht werden. Daraus folgt, ohne ein gefördertes Angebot würden deutlich weniger Personen an Bildungsveranstaltungen teilnehmen. Insbesondere längere Kurse mit komplexen Themen hätten eine geringere bzw. überhaupt keine Resonanz. Im Hinblick auf die weiterhin bestehenden Herausforderungen durch den fortschreitenden Strukturwandel in der Landwirtschaft und den ländlichen Gebieten bleibt „Lebenslanges Lernen“ ein ständiges Erfordernis.

7 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die Maßnahme lief ohne größere Probleme und fand aufgrund ihrer breiten thematischen Möglichkeiten eine positive Resonanz. Durch die geförderten Veranstaltungen wurden die maßnahmenspezifischen Ziele aufgegriffen.

Umsetzung der Maßnahme

In der **Verwaltungsumsetzung** hatte der Verwaltungs- und Kontrollaufwand für die einzeln abzurechnenden Lehrgänge und die neuen Anforderungen nach der Umstellung auf die Teilnehmerförderung - zumindest aufseiten der Bildungsträger - im Vergleich zur letzten Förderperiode zugenommen. Die befragten Bildungsträger bewerteten vor allem den Umfang der erforderlichen Antragsunterlagen und den Zeitaufwand für die Anträge und Abrechnung als relativ hoch/sehr hoch. Mit der Teilnehmerförderung waren die meisten Träger nicht zufrieden. 2011 kam es nach Gesprächen zwischen dem ML und dem Kooperationskreis Weiterbildung (Zusammenschluss der beteiligten Träger) zu einer Anpassung der Förderrichtlinie und einigen Vereinfachungen in den Dienstanweisungen.

Anträge für Lehrgänge konnten der Bewilligungsstelle zu zwei Antragsterminen pro Jahr eingereicht werden. Die hohe Anzahl beantragter aber nicht durchgeführter Veranstaltungen war jedoch ein Problem bei der Maßnahmenumsetzung. Diese Anträge mussten ebenfalls von der Bewilligungsstelle geprüft und vom Beirat fachlich gesichtet werden. Im Zeitraum 2008-2013 betraf dies 26 % der Anträge (rund 280 Anträge mit ca. geplanten 6.800 Teilnehmenden). Gründe für die hohe Ausfallquote waren die relativ frühen Antragsfristen (drei bis zehn Monate vor Kursbeginn) und vermutlich vorsorglich gestellte Anträge bei einigen Themenbereichen. Der Verwaltungs- und Kontrollaufwand für die vom Mittelvolumen her kleine Maßnahme wird vom Evaluator im Vergleich zu anderen Maßnahmen in *PROFIL* aufgrund der zeitaufwendigeren Teilnehmerförderung als etwas über dem Durchschnitt liegend eingestuft.

Bei der Evaluierung hat sich u. a. durch die teilnehmende Beobachtung an einigen der **jährlichen Beiratssitzungen** herauskristallisiert, dass der Erfolg dieser Weiterbildungsmaßnahme durch die sorgfältige Begutachtung der einzelnen beantragten Bildungsmaßnahmen positiv beeinflusst wurde. Die Sichtung und fachliche Prüfung der Anträge durch die Beiratsmitglieder haben wie-

derholt zu formalen Verbesserungen der Angebote geführt (z. B. detaillierten Unterrichts- und Stoffplan erstellen und nachreichen, Konzepterstellungskosten nur einmalig ansetzbar, Kostenansätze plausibel darlegen).

Anzahl der Teilnehmenden, der Bildungsträger und Weiterbildungsangebote

Nach der 2009 erfolgten Herabsetzung des maßnahmenspezifischen Zielwerts zur Teilnehmeranzahl entsprach die jährliche Teilnehmeranzahl den angestrebten Zielwerten (s. Tab. 8 in Kap. 5.2). An insgesamt 930 Kursen nahmen rund 13.900 Personen teil (Mehrfachzählung, bei Einfachzählung rund 6.000 Personen). Eine Analyse von Auszahlungsdaten der EU-Zahlstelle für diese ELER-Maßnahme zeigt, dass die Zahl der teilnehmenden Betriebe mit wachsender Betriebsgröße zunimmt; bei sehr großen Betrieben sinkt hingegen die Teilnehmerquote. Regionale Schwerpunkte sind die Statistischen Regionen Weser-Ems und Lüneburg; auf Ebene der Landkreise treten kleinräumige Unterschiede hervor.

In der gesamten Förderperiode beteiligten sich insgesamt nur acht Träger aktiv an dieser Weiterbildungsmaßnahme, in manchen Jahren sogar nur vier oder fünf. Rund 72 % der insgesamt rund 900 unterstützten Angebote hat die LWK und weitere 22 % die Bäuerliche Gesellschaft durchgeführt. Veranstaltungen zum Themenbereich Gartenbau gab es hauptsächlich über die Angebote „Aktion Grüner Schneeball“, für die Forstwirtschaft fanden überhaupt keine statt.

Wirkungen und Effekte der Fördermaßnahme

Die geförderten Bildungsmaßnahmen unterstützten vor allem die SPe 1 und 2, indem sie die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe verbessern, Wissen und Kompetenzen der Teilnehmenden verbessern und zur Verbesserung der Umwelt beitragen. Für die Darstellung der Wirkungen sind die Inhalte der Weiterbildungsangebote in NI/HB skizziert und die Teilnehmenden nach Abschluss der Lehrgänge schriftlich befragt worden. Die große Anzahl der Befragten bildet eine gute Datenbasis für die Untersuchung der Wirkungen und Effekte. Die Weiterverfolgung des Erlernten in die betriebliche Praxis und mögliche Wirkungen waren vor allem ein Schwerpunkt in der schriftlichen Panel-Befragung. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Weiterbildungsangebote zur Verbesserung der Umwelt und des Tierschutzes beigetragen haben. Außerdem haben in mehreren Fällen auch die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und damit das Einkommen der Betriebe zugenommen.

Der Einfluss auf die betriebliche Entwicklung fällt in der Einschätzung der Befragten insgesamt geringer aus als auf die persönliche berufliche Entwicklung. Nach den Bewertungsergebnissen ist grundsätzlich davon auszugehen, dass die Bildungs- und Informationsmaßnahmen bei den teilnehmenden Personen insbesondere zu höherer Motivation, besseren Kenntnissen und Fähigkeiten führen, wobei die inhaltliche Ausrichtung der Veranstaltungen einen großen Einfluss auf die Befragungsergebnisse hat. Grundsätzlich hängen Effekte und Wirkungen von Themen, DozentInnen, Lernmaterialien und vor allem von den Teilnehmenden selbst ab. Einschränkend ist darauf hinzuweisen, dass die Wirkungen der Bildungsmaßnahme sich nicht vollständig von sonstigen Einflussfaktoren isolieren lassen.

Insbesondere in einigen längeren mehrteiligen Weiterbildungsangeboten (z. B. „Aktion Grüner Schneeball“, Agrar-Büromanagement, bus-Kurse) entstand aufgrund positiver Grundstimmung, Arbeitsatmosphäre und Gruppendynamik ein gutes Vertrauensverhältnis untereinander. Dadurch kam es in diesen Kursen zum Aufbau von Netzwerken, in denen sich die Teilnehmenden auch nach Kursende zum Austausch treffen, um individuelle bzw. betriebliche Probleme zu besprechen.

Abschließend wird darauf hingewiesen, dass davon ausgegangen wird, dass Bildungsmaßnahmen langfristig eine sehr hohe soziale Rendite aufweisen, weil anfänglichen Investitionen in Bildung und Information Einstellungs- und Verhaltensänderungen in die gewünschte Richtung folgen, ohne dass diese weiterhin durch finanzielle Anreize induziert werden müssen (Hofreither et al, 2002).

Empfehlungen an das Land und die Bildungsträger

Inhaltliche und thematische Ausgestaltung

Bei dieser Maßnahme bestehen grundsätzlich ein großes Wirkungspotenzial und ein hohes Maß an Flexibilität. Bildungsmaßnahmen spielen z. B. bei der Implementierung von Förderprogrammen eine wichtige Rolle, da die Akzeptanz anderer Förderschwerpunkte durch begleitende Bildungs- und Informationsmaßnahmen steigt. Bildung schafft die Voraussetzung für das Verständnis der gesamten Zielsetzung und einzelner Ziele. Für die künftigen Herausforderungen in der Landwirtschaft, im Gartenbau und in ländlichen Gebieten sind Innovation, Kreativität und unternehmerisches Denken und Handeln tragende Elemente.

Empfehlung 1: Durch Bildungsangebote sollten auch weiterhin bewusstseinsbildende Prozesse angeregt und eigenverantwortliches Denken und Handeln gestärkt werden. Aus betrieblicher Sicht bleiben neben neuen Diversifizierungsstrategien zur Einkommenssicherung, die Erzeugung marktorientierter Qualitätsprodukte und die fachliche Qualifikation der zunehmend familienfremden Arbeitskräfte in den Betrieben, die soziale Kompetenz der Personen mit Leitungsaufgaben und der MitarbeiterInnen die wichtigsten Themen.

Teilnahmebereitschaft an beruflicher Weiterbildung verbessern

Die Motivation zur beruflichen Weiterbildung der im landwirtschaftlichen Bereich tätigen Menschen zu erhalten bzw. zu erhöhen, ist eine dauerhaft wichtige Aufgabe für das Land und die Bildungsträger. Das Modell mit verbilligten Gebühren bietet bereits Anreize, die Weiterbildungsangebote dieser Maßnahme zu nutzen. Nach den Angaben der befragten TeilnehmerInnen und Träger in NI/HB übt die verbilligte Kursgebühr einen starken bis sehr starken positiven Einfluss auf die Teilnahme aus. Mögliche Mitnahmeeffekte bei kleineren Betrieben sind vertretbar, weil Personen aus kleinen Betrieben deutlich seltener Weiterbildungen besuchen und die Teilnahmegebühren für sie stärker zu Buche schlagen als bei größeren Betrieben.

Empfehlung 2: Bildungsferne oder kompetenzschwache Personen/BetriebsinhaberInnen sollen weiterhin bspw. durch vergünstigte Gebühren zur beruflichen Weiterbildung ermuntert werden, damit sich die betriebliche Situation nicht verschlechtert. Ein hoher Wissensstand bei BetriebsinhaberInnen/-leiterInnen reicht nicht aus, um langfristigen Erfolg zu garantieren. Erst auf der ihnen direkt untergeordneten Ebene der Arbeitskräfte mit qualifizierten Tätigkeiten werden Ergebnisse praktisch umgesetzt und für den Betrieb das volle Potenzial eines hohen Wissensstandes ausgeschöpft.

Um Hemmschwellen in den Zielgruppen abzubauen, können Teilnehmende erfolgreicher Weiterbildungen als Multiplikatoren dienen, wenn sie KollegInnen von ihrem Kurs und Erlerntem berichten, bauen sie Hemmschwellen ab und regen damit zur Teilnahme an.

Literaturverzeichnis

- aid infodienst (2009) Büromanagement in landwirtschaftlichen Unternehmen. Bonn
- Balzer L, Beywl W (2015) Bildungsevaluation, Bern
- Eberhardt W (2010a) Halbzeitbewertung von *PROFIL*. Teil II – Kapitel 2. Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen, einschließlich der Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und innovativer Verfahren, für Personen, die in der Land-, Ernährungs- oder Forstwirtschaft tätig sind (ELER-Code 111), Braunschweig
- Eberhardt W (2010b) Schriftliche Befragung der an der Fördermaßnahme "Berufsbildung und Informationsmaßnahmen" (ELER-Code 111) beteiligten Bildungsträger in Niedersachsen. Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Ländliche Räume, Braunschweig
- Eberhardt W (2013) Schriftliche Panelbefragung von Teilnehmenden in längeren Kursen zur beruflichen Weiterbildung zur Fördermaßnahme "Berufsbildung und Informationsmaßnahmen" (ELER-Code 111) in den Bundesländern Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern (Panel 2). Thünen-Institut für Ländliche Räume (TI-LR), Braunschweig
- Geschäftsordnung des Beirats (2010): Geschäftsordnung des Beirats des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung. Stand: April 2010. Hannover
- Hofreither M, Artner A, Schmid E, Sinabell F (2002) Umweltkontraproduktive Förderungen im Bereich der Landwirtschaft. Forschungsbericht im Auftrag des BMLFUW (Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft), Wien
- KLH Oesede, Katholische Landvolk Hochschule Oesede (2012) Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung, Maßnahme 013/2011. Bericht über die Zielerreichung. Bildungsmaßnahme „Winterkurs zur Qualifizierung junger Erwachsener aus der Landwirtschaft vom 31.10.2011 bis 02.03.2012, Georgsmarienhütte
- LSKN, Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (2012a) Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand 2011. Statistische Berichte Niedersachsen (Reihe A I 3 – j / 2011), Hannover
- LSKN, Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (2012b) Landwirtschaftszählung 2010, Heft 09, Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, Leistungen von Lohnunternehmen, Einkommenskombinationen, Hannover
- LSKN, Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie Niedersachsen (2012c) Leben und Arbeiten in der Landwirtschaft, Statistisches Monatsheft 2, 64-73, Hannover
- LWK, Bezirksstelle Emsland (Landwirtschaftskammer Niedersachsen (2012) Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung, Bericht über die Zielerreichung, Bildungsmaßnahmen 171/2011 „Top-Fit-Kurs II für Bäuerinnen in der Ferkelerzeugung, Lingen
- LWK, Bezirksstelle Oldenburg-Nord (Landwirtschaftskammer Niedersachsen (2011) Bildungsmaßnahme „Agrar-Büromanagerin III – Strategien für die Zukunft“, Bericht des Maßnahmenträgers zur Zielerreichung, Maßnahme 165/2010, Oldenburg
- ML, Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2007a) Programm zur Förderung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2007 bis 2013 *PROFIL*, Hannover

- ML, Niedersächsisches Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2007b) Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung von Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft oder im Gartenbau tätig sind, Erlass des ML vom 15.11.2007, Niedersächsisches Ministerialblatt Nr.48/2007: 1389-1390
- ML, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (Herausgeber) (2009a) Zwischenbericht 2008 gemäß Art. 82 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 zum *PROFIL* 2007-2013, Programm zur Förderung im Ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2007 bis 2013, Hannover
- ML, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (Herausgeber) (2009b): 3. Änderungsantrag für das Programm zur Förderung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2007 bis 2013. *PROFIL*. Stand Juli 2009. Hannover
- ML, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (2011) Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung von Personen, die in der Land- und Forstwirtschaft oder im Gartenbau tätig sind, Erlass des ML vom 15.10.2011, Niedersächsisches Ministerialblatt Nr.44/20117: 852-853
- ML, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung (2011) Die niedersächsische Landwirtschaft in Zahlen 2011, Hannover
- ML, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2013) Programm zur Förderung im ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2007 bis 2013 *PROFIL*, (Stand 2013). Hannover
- ML, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (2014) Die niedersächsische Landwirtschaft in Zahlen 2014, Hannover
- ML, Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (Herausgeber) (2015) Zwischenbericht 2014 gemäß Art. 82 der Verordnung (EG) Nr. 1698/2005 zum *PROFIL* 2007-2013, Programm zur Förderung im Ländlichen Raum Niedersachsen und Bremen 2007 bis 2013, Hannover

Anhang

Anhang 1 – Fragebogen Panel 2

Anhang 2 – Lehrgangsbewertungsbogen

Fragebogen

zur Bildungsmaßnahmen zur beruflichen Qualifizierung in Niedersachsen (Panel 2)



Seminar: „Muster-Kurs xyz“ (März 2010)

Durchführende Einrichtung und Ansprechpartner bei Fragen:

Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Ländliche Räume - Bundesallee 50 -
38116 Braunschweig – Winfried Eberhardt: Tel: 0531/596-5161, Email: winfried.eberhardt@thuenen.de
Telefonisch erreichbar in der Regel: Mo-Mi von 9:00-17:00, sonst per Email.

Bewertung der Fördermaßnahme Berufsbildung – Abschlussbefragung

Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer!

1. Zu Ihrer Erinnerung - Worum geht es?

Das Land Niedersachsen fördert im Rahmen seines „Entwicklungsprogramms für den Ländlichen Raum 2007 bis 2013“ (*PROFIL*) verschiedene Maßnahmen im ländlichen Raum mit Landesmitteln und Mitteln der Europäischen Union (EU). Der Weiterbildung wird dabei große Bedeutung beigemessen. Lehrgangs- und Kursangebote für haupt- und nebenberuflich in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Tätige werden daher finanziell unterstützt. *Voraussetzung für die EU-Förderung ist eine spätere Bewertung der durchgeführten Lehrgänge und Kurse.* Dazu werden Teilnehmende in ausgewählten mehrtägigen Kursen schriftlich zwei Mal befragt. Mit der Durchführung und Auswertung der Befragung wurde das Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI) vom Land Niedersachsen beauftragt.

2. Worum wir Sie bitten:

Sie haben an einem dieser geförderten Kurse teilgenommen. Im Rahmen der Bewertung waren für uns kurz nach Kursende Ihre Erwartungen und der mögliche Nutzen von Interesse. Weil konkrete Effekte eines Kurses sich erfahrungsgemäß erst nach einem längeren Zeitraum nach Kursende einstellen, wird mit zeitlichem Abstand von rund einem Jahr diese zweite Befragungsrunde durchgeführt.

Im Folgenden werden z. B. Fragen zum Nutzen des Kurses für Ihren beruflichen und betrieblichen Werdegang gestellt. Um Ihnen das Ausfüllen des Fragebogens zu erleichtern, geben wir Ihnen bei den meisten Fragen Antwortalternativen vor und Sie müssen nur die für Sie zutreffenden auswählen und das entsprechende Kästchen ankreuzen. Wir bitten Sie, möglichst alle Fragen zu beantworten.

Durch Ihre Unterstützung tragen Sie dazu bei, dass auch zukünftig thematisch und inhaltlich passgenaue Weiterbildungsmaßnahmen für die Land- und Forstwirtschaft angeboten werden können.

Selbstverständlich werden Ihre Angaben unter Wahrung des Datenschutzes streng vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben!

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!!

Winfried Eberhardt
Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI)

A) Kursnachbetrachtung und Fortbildungsaktivitäten**1. Für wie wichtig aus persönlicher Sicht halten Sie den von Ihnen vor rund einem Jahr absolvierten Kurs aus heutiger Sicht?**

Bitte bewerten Sie bei Frage 1 und 2 nur den hier im Blickfeld stehenden Kurs, an dem Sie Anfang 2010 teilgenommen haben. (Antwort bitte ankreuzen)

- Sehr wichtig
Wichtig.
Weniger wichtig.
Überhaupt nicht wichtig.
Weiß nicht.

2. Für wie wichtig aus beruflicher Sicht halten Sie den von Ihnen vor rund einem Jahr absolvierten Kurs aus heutiger Sicht?

- Sehr wichtig
Wichtig.
Weniger wichtig.
Überhaupt nicht wichtig.
Weiß nicht.

3. Wie viele weitere berufsbezogene Weiterbildungsveranstaltungen (Kurse, Lehrgänge) haben Sie 2010 und 2011 besucht?

- Keine weitere.
Eine weitere.
Zwei weitere.
Mehr als zwei weitere.

4. Haben Sie zum Themenbereich des absolvierten Kurses anschließend (in den vergangenen rund 12-15 Monaten) weitere berufsbezogene Fortbildungen (Seminare / Lehrgänge) besucht?

Nein.

Ja. **und zwar folgende Kurse:** (Bitte geben Sie den/die Kurstitel an)

a)

b)

c)

B) Mögliche betriebliche und berufliche Effekte des Kurses

5. Im Folgenden nennen wir Ihnen Aspekte zur „betrieblichen Entwicklung“ und anschließend zur „persönlichen beruflichen Entwicklung“. Wie bewerten Sie rund ein Jahr nach Abschluss dieses Kurses den Nutzen zu den folgenden Aspekten?

Nutzen des Kurses in Bezug auf:

(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

<i>Betriebliche Aspekte</i>						Über- haupt kein Nutzen						Sehr großer Nutzen
01. Betriebliche Büroabläufe (z.B. Buchhaltung)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
02. Veränderungen im betrieblichen Management	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
03. Gesundheitliche Bedingungen am Arbeitsplatz (z.B. geringere Gefährdung durch schädliche Stoffe)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
04. Umstrukturierung von Arbeitsbereichen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
05. Kooperationsmöglichkeiten außerhalb des Betriebs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
06. Produktqualität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
07. Erweiterung des Produktangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
08. Verstärkter Einsatz umweltfreundlicher Produktionsmethoden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
09. Vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in die Produktion	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
10. Qualität des Dienstleistungsangebots / -bereichs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
11. Ausweitung des bestehenden Dienstleistungsangebots	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
12. Zufriedenheit der Kunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
13. Umsatz / Einkünfte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
14. Stärkung der Stellung am Markt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
15. Personalentwicklung im Betrieb	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
<i>Persönliche berufliche Aspekte</i>												
16. Fachliche Kenntnisse und Fähigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
17. Berufliche Qualifikation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
18. Einkommen / Vergütung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
19. Mehr Überblick über betriebliche Abläufe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
20. Übernahme neuer Aufgaben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
21. Verantwortungsvollerer Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
22. Motivation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
23. Abwechslungsreichere Tätigkeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
24. Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							
25. Arbeitsplatzsicherheit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>							

6. Wie gut ist es Ihnen im Rückblick auf die vergangenen 12 bis 15 Monate gelungen, die im absolvierten Kurs erworbenen Kenntnisse im Betrieb umzusetzen?

Sehr gut. Gut. Mittel.
 Schlecht. Sehr schlecht. Nicht abzuschätzen.

C) Mögliche Folgeaktivitäten

(HINWEIS: Die Fragen 7 bis 11 richten sich insbesondere an BetriebsleiterInnen, sie können gern auch von anderen Personen (z.B. ArbeitnehmerInnen) beantwortet werden.)

7. Gab es nach Kursabschluss in den vergangenen rund 12 bis 15 Monaten durch die Kursteilnahme angestoßene Folgeaktivitäten in ihrem Betrieb?

- Nein, keine Folgeaktivitäten. (weiter mit Abschnitt D)
- Ja, Folgeaktivitäten mit Investitionen. (weiter mit Frage 8)
- Ja, Folgeaktivitäten ohne Investitionen. (weiter mit Frage 10)
- Weiß nicht. (weiter mit Abschnitt D)

8. Geben Sie für jeden der folgenden Bereiche an, ob nach Kursabschluss in den vergangenen rund 12 bis 15 Monaten durch die Kursteilnahme Folgeaktivitäten mit Investitionen erfolgt sind oder konkret beabsichtigt sind?

(Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz)

Ausgabenbereiche	Ja, es gab Aktivität	Konkret beabsichtigt	Keine Aktivität
• Zusätzliche Maschinen / Geräte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Büroausstattung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Werbematerial	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Planung, z.B. Machbarkeitsstudie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Bauliche Anlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• Vertiefte (Spezial-) Beratung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Sonstiges (Bitte eintragen):

9. Wenn bereits Investitionen erfolgt sind, wie hoch waren diese in etwa?

ca. Euro

10. Welche Folgeaktivitäten ohne Investitionen wurden in den letzten 12 bis 15 Monaten vorgenommen? (Bitte kurz beschreiben):

.....

11. Welche der von Ihnen zuvor in Frage 8) bzw. Frage 10) genannten Folgeaktivitäten wären auch ohne die Kursteilnahme ergriffen worden?

.....

D) Einkommens- und Beschäftigungswirkungen

12. Wie hat sich Ihr Einkommen in Folge der Teilnahme an dieser berufsbezogenen Weiterbildung oder sich daraus ergebender Folgeaktivitäten verändert?

- Es hat deutlich zugenommen. (weiter mit Frage 14)
- Es hat geringfügig zugenommen. (weiter mit Frage 14)
- Es hat geringfügig abgenommen. (weiter mit Frage 13)
- Es hat deutlich abgenommen. (weiter mit Frage 13)
- Es gab keine Veränderung. (weiter mit Frage 15)

13. Worauf führen Sie den eingetretenen Einkommensrückgang zurück? (Bitte eintragen)

.....

 (weiter mit Frage 15)

14. Worauf führen Sie die Einkommenszunahme zurück?

(Sie können hier mehrere Kreuze machen.)

- höherer Lohn bei gleicher Stundenzahl (bei Arbeitnehmern / Azubi)
- zusätzliche / mehr bezahlte Stunden (bei Arbeitnehmern / Azubi)
- mehr Kooperation mit anderen Anbietern / produzierenden Betrieben
- Rationalisierung
- Kostensenkungen
- höhere Preise
- neue Produkte
- neue Dienstleistungen
- Ausweitung des vorhandenen Produktangebots
- neue Erwerbsmöglichkeiten
- verbesserte Vermarktung

Sonstige Gründe (Bitte eintragen):

.....

15. Haben sich auf Grund der Teilnahme am Weiterbildungskurs oder sich daraus ergebender Folgeaktivitäten in ihrem Betrieb Arbeitsplatzeffekte ergeben?

(HINWEIS: Neu geschaffene Arbeitsplätze sind solche, die vorher nicht bestanden.

Gesicherte Arbeitsplätze sind solche, die ohne Anregungen aus dem Kurs oder Folgeaktivitäten abgebaut worden wären.)

- Nein, bislang ergaben sich keinerlei Arbeitsplatzeffekte. (weiter mit Abschnitt E)
- Ja, es konnten Arbeitsplätze abgebaut werden. (weiter mit Abschnitt E)
- Ja, es konnten bestehende Arbeitsplätze gesichert werden. (weiter mit **Frage 16**)
- Ja, es konnten neue Arbeitsplätze geschaffen werden. (weiter mit **Frage 16**)
- Ich erwarte erst in den nächsten 2 Jahren Arbeitsplatzeffekte. (weiter mit Abschnitt E)

16. Falls es Arbeitsplatzeffekte gab, tragen Sie bitte die Anzahl der geschaffenen oder gesicherten Arbeitsplätze in die folgende Tabelle ein:

<u>Geschaffene</u> Arbeitsplätze	Vollzeit		Teilzeit	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
<u>Gesicherte</u> Arbeitsplätze	Vollzeit		Teilzeit	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen

E) Umweltwirkungen und betriebliche Anpassungen

17. Wurden im besuchten Weiterbildungskurs auch umweltrelevante Themen behandelt?

Ja. Nein. (Bei „Nein“, weiter mit Abschnitt F)

18. Wurden in Folge der im Kurs vermittelten Inhalte in den letzten 12 bis 15 Monaten Massnahmen zum Erhalt oder zum Schutz der Umwelt im Betrieb vorgenommen?

Ja. (weiter mit Frage 19)
 Nein. (weiter mit Abschnitt F)
 Weiß nicht. (weiter mit Abschnitt F)

19. In welchen der nachstehend dargestellten Bereiche sind in Folge der Kursteilnahme in ihrem Betrieb innerhalb der letzten 12 bis 15 Monate Verbesserungen durchgeführt worden? (Sie können hier mehrere Kreuze machen.)

Maßnahmenbereiche	
• Einführung der Nutzung von Biomasse / regenerative Energien	<input type="checkbox"/>
• Geringerer Energieverbrauch	<input type="checkbox"/>
• Geringerer Wasserverbrauch	<input type="checkbox"/>
• Sichere Lagerung gefährlicher Stoffe (Diesel, Pflanzenschutzmittel)	<input type="checkbox"/>
• Umweltverträglichere Lagerung von Wirtschaftsdünger (Gülle, Mist)	<input type="checkbox"/>
• Verbesserte Erfassung / Sammlung / Behandlung von Abwässern	<input type="checkbox"/>
• Reduzierter Einsatz von Mineraldünger	<input type="checkbox"/>
• Bedarfsgerechte Ausbringung von Wirtschaftsdünger	<input type="checkbox"/>
• Reduzierter Einsatz von Pflanzenschutzmitteln	<input type="checkbox"/>
• Verringerung der Bodenerosion	<input type="checkbox"/>
• Erhöhung der Arten- und Sortenvielfalt	<input type="checkbox"/>
• Reduzierter Medikamenteneinsatz in der Tierhaltung	<input type="checkbox"/>
• Tiergerechtere Haltungsbedingungen	<input type="checkbox"/>
• Verminderte Geruchsemissionen	<input type="checkbox"/>
• Teilnahme an Agrarumweltmaßnahmen	<input type="checkbox"/>
• Anlage und Pflege von Landschaftselementen und Kleinstrukturen	<input type="checkbox"/>

Sonstiges (Bitte eintragen):

.....

F) Angaben zu Ihrer Person und zum Betrieb

20. Ist Ihr Betrieb, in dem Sie zur Zeit tätig sind ein ...?

Landwirtschaftsbetrieb

Forstbetrieb

Gartenbaubetrieb

und zwar: Handels-/Dienstleistungs-Gartenbau

Produktions-Gartenbau

Landwirtschaftlicher Betriebsshelferdienst / Lohnunternehmer

Zur Zeit arbeite ich in keinem land-/forstwirtschaftl. oder gartenbaulichen Betrieb
(weiter mit Frage 22)

Sonstiges / anderer Wirtschaftsbereich (Bitte eintragen):
(weiter mit Frage 22)

21. Ihre derzeitige berufliche Position im landwirtschaftlichen Betrieb ist ...?

Betriebs- / Geschäftsinhaber/in, Unternehmer/in

Arbeitnehmer/in

Auszubildende/r

Mithelfende/r Familienangehörige/r

Sonstige Funktion (Bitte eintragen):

22. Die Postleitzahl Ihres Wohnortes:

23. Ihr Geburtsjahr: 19

24. Ihr Geschlecht: weiblich männlich

Ansprechpartner bei Fragen:

Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI), Institut für Ländliche Räume - Bundesallee 50 -
38116 Braunschweig – Winfried Eberhardt: Tel: 0531/596-5161, Email: winfried.eberhardt@thuenen.de
Telefonisch erreichbar in der Regel: Mo-Mi von 9:00-17:00, sonst per Email.

VIELEN DANK

FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG !!

--	--	--

ANHANG 2

Lehrgangsbewertungsbogen

Lehrgangsbewertungsbogen

Qualifizierungsmaßnahme:
 (Bezeichnung, Träger, Ort)

1 - Ziele

(a) Die Lehrgangsziele aus der Lehrgangsbeschreibung / den Seminarunterlagen sind mir bekannt.

Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>
----	--------------------------	------	--------------------------

Wenn zuvor JA, weiter mit (b). Sonst bitte mit 2) fortfahren:

(b) Die Lehrgangsziele waren klar/verständlich formuliert

Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>
----	--------------------------	------	--------------------------

(c) Diese Ziele wurden erreicht

Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>
----	--------------------------	------	--------------------------

Bitte bewerten Sie jeweils die einzelnen Aspekte zu den Bereichen 2) bis 7). Bitte jeweils ankreuzen.

2 - Seminarinhalte

- Inhalte
- Lernmethoden, z.B. Gruppenarbeit, Diskussion
- Veranstaltungsunterlagen für die Teilnehmer
- Informationsmenge

	++	+	o	-	--	
sehr gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	mangelhaft
"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	"
"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	"
"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	"

Wie schätzen Sie jeweils den künftigen Nutzen infolge der Teilnahme ein?:

- Persönlicher Nutzen
- Nutzen für den Betrieb

	++	+	o	-	--	
sehr hoch	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	sehr gering
"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	"

3 - ReferentenInnen (allgemein) *(Personenbezogen s. Rückseite)*

- Fachlich
- Methodische Seminargestaltung
- Eingehen auf die Gruppe
- Vermittlung der Inhalte
- Lehr-/Arbeitstempo

	++	+	o	-	--	
sehr gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	mangelhaft
"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	"
"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	"
"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	"

Ergänzung zu Lehr-/Arbeitstempo:

- Tempo war zu schnell
- Tempo war zu langsam

Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>
Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>

4 - Rahmenbedingungen

- Seminarraum
- Technische Ausstattung
- Organisatorischer Ablauf
- Organisatorische Betreuung
- Teilnehmerkreis
- Veranstaltungsdauer
- Gruppengröße

	++	+	o	-	--	
sehr gut	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	mangelhaft
"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	"
"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	"
"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	"
passend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	ungünstig
ideal	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	unvorteilhaft
"	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	"

Ergänzung zu Dauer und Gruppengröße:

- Veranstaltungsdauer war zu kurz
- Veranstaltungsdauer war zu lang
- Gruppe war zu groß
- Gruppe war zu klein

Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>
Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>
Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>
Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>

5 - Folgendes möchte ich noch anmerken

Bitte nutzen Sie für Ihre Anmerkungen auch die Rückseite!

.....

6 - Die Inhalte dieses Seminars haben meine persönlichen Erwartungen

	++	+	o	-	--	
vollerfüllt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	nicht erfüllt

7 - Würden Sie dieses Seminar weiter empfehlen?

Ja	<input type="checkbox"/>	Nein	<input type="checkbox"/>
----	--------------------------	------	--------------------------

Vielen Dank für Ihre Mithilfe !